



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

275 (31.10.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-37360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-37360)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius K. a. H.
Für den Inseratenthail: R. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des kaiserlichen Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 275. (Telephon-Nr. 218.)

Lesestunde und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 31. Oktober 1888.

* Religion und Politik.

Es ist ein heikles Kapitel, dem die beiden Worte „Religion — Politik“ das eigenartige Gepräge geben; über Religionsfragen läßt sich so wenig streiten, wie sich die Ursache des Zusammenhanges des abstrakten religiösen Glaubens mit der concreten Zielen zustrebenden Politik schwer nachweisen läßt. Und doch ist gerade die politische Richtung der Gegenwart in allen civilisirten Ländern von großen Theile von religiösen Fragen beeinflusst, so daß fast nur das rein wirtschaftliche Gebiet eine Ausnahme von dieser eigenthümlichen Erscheinung bildet. Die sozialpolitische Gesetzgebung, welche die Verbesserung des Loses der ärmeren Volksklassen erstrebt, sie vor den Folgen von Krankheit und Unfällen und demnach vor bitterer Noth schützen soll, ist insbesondere in Deutschland vielfach als eine Gewissensfrage aufgefaßt worden, wofür die bezüglichlichen Vorkämpfer den Beweis erbringen. Die innere politische Richtung, welche bei uns nicht vor der Unterscheidung der Schlagworte „konservativ und liberal“ halt macht, die vielmehr von höheren Anschauungen beeinflusst wird, stellt sich bei näherer Betrachtung als eine von gewissen religiösen Principien geleitete und die Stärkung des Glaubens erstrebende dar. Auch für diese Anschauungen liegen die Beweise in den Vorkämpfern und Ansprüchen des Kaisers Wilhelms I., unseres jetzt regierenden Kaisers, unzweifelhaft vor. Die Betheiligung der Staatsbürger an den Staatsgeschäften ist es, was man gemeinhin unter der Bezeichnung ihrer politischen Ueberzeugung versteht und da der in der sozialen Frage und in der Stärkung des monarchischen Bewußtseins liegende Grundzug unserer inneren Politik von religiösen Anschauungen ausgeht, so ist es ganz natürlich, daß „Religion und Politik“ gegenwärtig vielfach als zusammengehörig betrachtet und die politische Ueberzeugung theilweise von der religiösen Anschauung bestimmt wird.

Wie aber, wenn der alles überwuchernde Parteigeist auch hier die schützenden Dämme durchbricht und mit der Ausbeutung der Gewissensfragen zu Gunsten irgend welcher Herrschaftsgelüste Mißbrauch treibt, wenn der Geist der Duldung, welchen jede Glaubenslehre predigt, in sein Gegenteil verkehrt wird? Haben wir es nicht in den letzten Jahren erlebt und sind wir nicht gerade in den gegenwärtigen Zeitläuften Zeugen einer solchen antireligiösen Bewegung, die unter dem schützenden Schilde des Glaubens, gerade die schönsten Glaubensblüthen: Friede und Eintracht, Toleranz und Mäßigung vernichtet? Bedarf es noch des besonderen Hinweises auf die gleich einer Sturmfluth mächtig dahinströmende politisch-kirchliche Bewegung der Gegenwart, die das Extremste als das Nächstliegende, das Beste betrachtet, und deshalb im Kampfe das einzige Mittel zur Erreichung der Ziele erblickt. Wir wollen von der durch den Hofprediger Söder hervorgerufenen „Berliner Bewegung“ absehen — sie liegt in den letzten Zügen; das Todtenglocklein hat ihr geläutet, sie ist dahin. Aber eine andere die civilisirten Länder durchstreichende Agitation ist an ihrer Statt hereingebrochen: es ist die ultramontane Hege gegen die Schule, die auch in unserer schönen Baden nach Erfolgen ringt. Religion und Politik! Mit Absicht wird in diesem von Rom aus geleiteten Kampfe die Religion in den Vordergrund geschoben, man kämpft „im Namen der Kirche“ gegen die staatlichen Einrichtungen. Da gilt es den Preis zu erringen! Nicht um die Worte national und liberal allein wird jetzt gekämpft, nein, unser Vermächtniß, das wir der Zukunft hinterlassen, wird bedroht: es ist die Schule, welche uns entzissen werden soll! Kein vernünftiger Politiker wird es heute wagen, die religiösen Einrichtungen anzutasten; es ist deshalb eine agitatorische Unwahrheit, wenn die Ultramontanen die Welt mit dem Rufe erfüllen: „Die Religion ist in Gefahr!“ Wo ist der Mann in Baden, der gegen die Glaubensrichtungen eines Bekennnisses ankämpfen würde? Jetzt gilt es, sich zu wehren und den Kampf für die von politischen Nebenabsichten nicht entstellte Religion aufzunehmen. Am 11. November wird in Freiburg eine Versammlung liberaler Männer tagen; möge sie auch aus unserem Kreise zahlreich besucht sein, denn ihr Zweck ist es, Front zu machen gegen Bestrebungen, welche die Religion zur Dienerin politischer, unlauterer Zwecke herabwürdigen wollen. Dagegen anzukämpfen ist auch die Pflichtenpflicht der heiligen Katholiken, welche sich als treue Bürger unseres

Landes, als gute, um die Zukunft ihrer Kinder besorgte Väter, bewahren wollen. Da kann und wird Niemand zurückbleiben!

Nationalliberale Versammlung in Freiburg.

Sonntag, den 11. November.

Vor Beendigung des letzten Landtags wurde von der Fraction der nationalliberalen Partei der einstimmige Beschluß gefaßt, die Vertrauensmänner der liberalen Vereine des Landes zu einer Versammlung einzuberufen. Wenn auch die glänzenden Wahlergebnisse der letzten Landtags- und Reichstagswahlen gezeigt haben, daß überall im Lande die Mitglieder der nat.-lib. Partei die rührigste Thätigkeit entfalten, wo es gilt, der liberalen und nationalen Sache zum Siege zu verhelfen, so schien es doch der Partelleitung nach der bestehenden Organisation geboten, die Landesversammlung der Partei nach mehrjähriger Pause zur Besprechung allgemeiner Parteiangelegenheiten einzuberufen. Als Versammlungsort wurde einstimmig Freiburg erwählt, nicht nur im Hinblick auf seine günstige centrale Lage, sondern auch in Anerkennung der besonderen Verdienste, die sich die Anhänger der nat.-lib. Partei des Oberlandes durch Wiedergewinnung mehrerer seit Jahren verlorener Land- und Reichstagsmandate erworben hatten. Inzwischen hat in Freiburg die Versammlung der Katholiken Deutschlands getagt. Die Beschlüsse, welche von dieser Versammlung gefaßt wurden, die Rührigkeit, welche seither unter den Ultramontanen zu Tage getreten ist, fordern die ernsteste Aufmerksamkeit und die energischste Abwehr von Seiten der nationalliberalen Partei heraus. Die Gemäßigten der ultramontanen Partei haben sich mit den Extremen verjöhnt und vereint; in allen Theilen des Landes werden ultramontane Versammlungen abgehalten, der niedere Klerus theilhaftig sich mit einem Eifer an der ultramontanen Agitation, wie solcher seit Jahrzehnten im Lande nicht bemerkt worden ist. Die zahlreichen Konzeptionen, die von der liberalen Partei zur Herstellung des kirchlichen Friedens im Lande gemacht wurden (Aufhebung des Examensgesetzes, Bewilligung hoher Dotationen, Wiedereinführung der Seminarien und Knabenkonvikte u.) haben nicht genügt, den ultramontanen Heißhunger zu stillen. Die weitgehendsten Forderungen in der Ordens- und Schulfrage, sowie bezüglich der Verwaltung der Stiftungen werden erhoben, unsere ganze liberale Gesetzgebung in der Kirchen- und Schulfrage, die Erfolge eines zwanzigjährigen Kampfes um Ordnung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche werden angegriffen, der so mühsam errungene konfessionelle Friede des Landes wird auf's Neue für lange Jahre gefährdet. Es ist uns zwar nicht bange um den Ausgang des Kampfes. Die liberale Partei hat unter schwierigeren Verhältnissen, Dank der treuen Ergebenheit der liberalen Männer Badens, den Sieg über die Gegner errungen. Baden wird auch in Zukunft seinen liberalen Traditionen nicht untreu werden. Eines aber dürfen wir nicht verkennen. Das Vorgehen der Ultramontanen zwingt die liberale Partei, aus ihrer Ruhe herauszutreten. Je rühriger die Gegner sind, desto wachsammer und energischer muß die gemäßigtere liberale Parteilichung im Kampfe für die gerechte Sache in der Abwehr der unerfüllbaren ultramontanen Forderungen sein. Die in Aussicht genommene liberale Landesversammlung in Freiburg soll den Beweis liefern, daß die liberale Partei in festem Vertrauen auf die gute Sache entschlossen ist, dem erneuten ultramontanen Ansturm entgegenzutreten. Der Landesausschuß der liberalen Partei, welchem in Verbindung mit dem vordienenden Ausschusse in Karlsruhe überlassen ist, die Versammlung einzuberufen, laßt deshalb die Bestimmungsgenossen zu einer großen Versammlung nach Freiburg auf Sonntag, den 11. November d. J., ein. Es wird Vormittags 10 Uhr an diesem Tage eine Sitzung der Vertrauensmänner im Lokale der Harmonie in Freiburg, Nachmittags 2 Uhr eine große öffentliche Versammlung in der Festhalle in Freiburg stattfinden. Die Wichtigkeit der Sache macht es notwendig, daß alle liberalen Bezirke des Landes vertreten sind.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Oktober, Vorm.

Es liegt nunmehr der authentische Wortlaut der Ansprache vor, die Kaiser Wilhelm am Samstag an die Vertreter der städtischen Behörden Berlins gerichtet hat.

Wir unterlassen es absichtlich einen Kommentar an die kaiserlichen Worte anzufügen und können nur mit Behauern davon Noth nehmen, daß die demokratisch freisinnigen Blätter den Worten des Kaisers einen Sinn unterlegen möchten, welcher von der sophistischen Selbststichelei und heuchlerischen Deutungskunst der „Fortschrittler“ neuerdings das schwerwiegendste Zeugniß ablegt. Des Kaisers Worte sind klar und wohin sich die Spitze seines herben Tadelns richtet, das bedürfte auch dann nicht der besondern Erläuterung, wenn auch die demokratisch freisinnigen Blätter nicht schon durch ihre ausweichenden Kommentare die richtige Fährte geben würden. — Wir lassen nunmehr den Wortlaut der Antwort folgen:

Allerhöchstdieselben danken herzlich für das dargebotene Geschenk und nehmen dasselbe gerne entgegen. Es gereiche ihm zur freundigen Gemüthsruhe, daraus zu ersehen, wie die Theilnahme der Berliner Bürgerschaft ihn begleite, wohin auch die Aufgaben seines kaiserlichen Berufes ihn führten. Seine Majestät freuten sich um so mehr, dies am heutigen Tage aussprechen zu können, als sie soeben einer schönen Feier beigewohnt hätten, der Einweihung einer neuen Kirche, deren Bau von dem lebhaftesten Interesse seines Vaters verfolgt und gefördert wurde, zu deren Erbauung auch die Stadt Berlin beigetragen. Seine Majestät hofften und wünschten, daß solche Feier sich recht oft in Berlin wiederholen möge. Auf Allerhöchstdirer Reize habe Seine Majestät der Kaiser zu ihrer großen Freude überall die Wadenehmung gemacht, wie dem Deutschen Reiche auch von fremden Fürsten und Völkern eine warme Sympathie entgegengebracht würde, und daß diese Theilnahme sich auch auf die Reichshauptstadt Berlin mit erstreckte. Allerhöchstdieselben könnten aber nicht umhin, auch einer recht schmerzlichen Erinnerung aus ihrer Reise Ausdruck zu geben. Während sie ihre Gesundheit und alle Kräfte eingesetzt hätten, um durch Antustippen von Freundschaftsbänden den Frieden und die Wohlfahrt des Vaterlandes und auch damit der eigenen Hauptstadt zu sichern, hätten die Tagesblätter seiner Haupt- und Residenzstadt die Angelegenheiten seiner Familie in einer Art und Weise an die Oeffentlichkeit gezogen und besprochen, wie sich ein Privatmann das nie würde haben gefallen lassen. Se. Majestät seien dadurch nicht nur schmerzlich berührt, sondern Allerhöchst Ihre Unruhe sei dadurch erregt worden. Vor allem habe Seine Majestät sich aus, daß das fortdauernde Citiren Allerhöchst Ihres seligen Vaters gegen ihre Person endlich unterbleibe. Es verlege ihn als Sohn auf's tiefste und sei unpassend im höchsten Grade. Er gebe sich der Erwartung hin, daß wenn Allerhöchstdieselben Berlin zu seiner hauptsächlichlichen Residenz wähle — und ihn als einen Berliner ziehe es immer hierher — man davon absehen werde, intime Beziehungen seiner Familie zum Gegenstande der Erörterung in der Presse zu machen. Die Aufsehen, welche Fürst und Volk vereinten, um unser Vaterland groß und glücklich zu machen, seien bedeutend und mannigfaltig genug, um sich mit voller Wärme ihnen hinzugeben und sich mit ihnen zu beschäftigen und alle anderen Dinge wie die vorerwähnten ruhen zu lassen. In der treuen Hingabe für diese hohen und erhabenen Ziele sollte man sich vereinigen und seine Kräfte gebrauchen und Allerhöchstdieselben vertrauen, daß die Vertreter der Stadt Berlin, welche heute begrüßen zu können Sr. Majestät zur besonderen Freude gereiche, hierzu an ihrem Theile mitwirken würden.

Eine Petersburger Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ besagt, der Minister des Innern habe vom Oberhofmarschall des Zaren die Nachricht erhalten, daß der Zar in Kutais, einer Stadt Georgiens, einem Anschlag glücklich entgangen sei. Der Mordgeselle sei in der Uniform eines Kuban'schen Kosakenoffiziers gewesen und 5 Minuten vor Anlauf des Zaren abgefaßt worden; er sei im Besitz von Explosivstoffen in handlicher Form und von Gift in Geleekapseln gewesen. Er habe vorgegeben sich zu vergiften versucht, er sei aus Taganrog gekommen, früher Student gewesen und wegen politischen Verdictes von der Universität ausgewiesen worden. In Verweisung wurde er dann angeblich Wittbegärder einer sibirischen Revolutionsgesellschaft, deren Aufruf bei ihm vorgefunden wurde. Er sei in die Peter-Pauls-Festung nach Petersburg gebracht worden. In politischen Kreisen gilt das Telegramm vorläufig für falsch, weil es gestern, am Tage der angeblichen Aufgabe, die Petersburger Censur nicht paßirt hätte, also anderswoher stamme. Von ostlicher russischer Seite wird die ganze Sache natürlich völlig bestritten.

Kaiser Wilhelm in Hamburg.

Hamburg, 29. Oktober.

Kaiser Wilhelm traf heute Mittag auf der Lombardsbrücke hier selbst ein und wurde in dem dort errichteten Zelt von einer Abordnung des Senats unter Führung der Bürgermeister Wersmann und Petersen begrüßt. Seine Majestät reichte allseitig freudig begrüßend vielen der Anwesenden die Hand. Von hier begab sich der Kaiser zu Fuß über den mit einem Zeltbach geschmückten Kunstweg nach der „Alsterluft“, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Hiernach begab

Seine Majestät auf einem schön geschmückten Aftersdampfer über die Binnenflut nach dem Alten Jungfernstieg. Dreißig Aftersdampfer gaben das Geleit, sämtliche Anderelands bildeten Spalier. Die Fahrt verlief äußerst glänzend und gleich bei dem endlosen Jubel der Bevölkerung einer förmlichen Triumphfahrt. Um 1 Uhr traf Kaiser Wilhelm, in dessen Gefolge sich Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums, von Bötticher und der Staatsminister Graf Herbert Bismarck befanden, am Jungfernstieg ein. Nachdem der Kaiser die Front der dort aufgestellten Ehrencompagnie des zweiten hanseatischen Infanterieregiments Nr. 76 abgesehen hatte, begrüßte er das Offiziercorps und bestieg darauf zu der Fahrt durch die Straßen der Stadt einen mit vier Pferden bespannten Wagen. In dem zweiten Wagen folgten Generalfeldmarschall Graf Moltke und Staatsminister Graf Bismarck.

Kaiser Wilhelm vollzog bei der Schlusssteinlegung die Hammerschläge mit den Worten: „Zur Ehre Gottes, zum Besten des Vaterlandes, zu Hamburgs Wohl!“ Tausendfache Hurrahrufe erschollen, als Kaiser Wilhelm II. also den Schlussstein zum Zollanschluß Hamburgs legte. Nach dem Kaiser trat unmittelbar Graf Moltke an den Schlussstein heran und that kräftige Hammerschläge, während alles in hellen Jubel ausbrach. Kaiser Wilhelm, der Anfangs sehr ernst ausjah, wurde später sichtlich munterer, drückte Bürgermeister Dr. Versmann dankend die Hand für den ganz überwältigenden Empfang. Bürgerchaftspräsident Dr. Moenckberg brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die begeisterten Hurrahrufe, welche demselben folgten, schollen noch an wie ein donnernder Sturm, als Graf Moltke mit jugendlichem Feuer seinen Helm hochschwenkte, während die sonstigen Militärs militärisch grüßten. Kaiser Wilhelm bestieg sodann die Dampfbarrikade mit Versmann, Peterfen, Moltke und Gefolge. Beim Einsteigen erfolgte von vielen ein Ausbruch herzlichster Begeisterung. Kaiser Wilhelm grüßte von der Barrikade unaufhörlich in freundlichster Weise die ungeheure Volksmenge. Ueberall im Jollicanal und Freihafen waren bunteschmückte Schiffe, alle überfüllt mit einer jubelnden Menge. Reichstagsabgeordneter Wörmann hatte einen seiner Kameruner Dampfer schön geschmückt und mit vielen in Reichsfarben gekleideten Schültern bemant. Als der Kaiser im Jollicanal unter der Brooksbrücke herfuhr, jubelten ihm von der Brücke 2000 Zollbeamte zu. Der ganze Hafen bietet ein überwältigend schönes Bild. Von allen Schiffen, heimischen und ausländischen, erschallen unaufhörlich donnernde Jubelrufe.

Aus Stadt und Land.

* **Manheim, 30. Oktober 1888.**

* **Vom Hoflager in Baden-Baden.** Sonntag Vormittag besuchten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche und ertheilten danach mehreren Personen Audienz. Nachmittags halb fünf Uhr trafen in Baden-Baden ein: der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, die Prinzessin Marie und die Gräfin Rhena. Die Herrschaften wurden vom Bahnhof mittelst Postwagen zu der Kaiserin-Mutter geführt, wo auch die Großherzogin sich befand. Nachdem diese die Herrschaften empfangen hatte, geleitete die Großherzogin dieselben zum Großherzoglichen Schloß. Die hohen Gäste verweilten daselbst bis nach sechs Uhr und kehrten dann nach Karlsruhe zurück. Der Prinz Karl war durch Unwohlsein abgehalten, mit den übrigen Herrschaften nach Baden-Baden zu kommen. Zur Großherzoglichen Tafel waren eingeladen: der Fürst und die Prinzessin Amalie zu Fürstenberg, die Fürstin Variatinsky, der königlich schwedisch-norwegische Gesandte von Lagerheim, sowie der Baron Grot und Gemahlin. Am späteren Abend waren die Großherzoglichen Herrschaften zum Theil bei der Kaiserin-Mutter, welche heute, Dienstag den 30. ds., von Baden-Baden nach Koblenz abzureisen gedenkt.

* **Posttrauer.** Wegen Ablebens ihrer Durchlaucht der Fürstin Delene von Waldeck und Pyrmont, geb. Prinzessin von Nassau, legte der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 3 Wochen bis zum 18. November einschließend an, und zwar vom 29. Oktober bis incl. 11. November nach der 3., vom 12. November bis incl. 18. November nach der

4. Stufe der Trauerordnung. Karlsruhe, den 29. Okt. 1888. Großherzogliches Oberstammherren-Amt. J. S. Freyher von Edelsheim.

* **Militärisches.** Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre ist Folgendes bestimmt: 29. Division: von Mantey, Generalmajor, mit der Führung der 29. Division beauftragt, unter Ernennung zum Kommandeur dieser Division, zum Generalleutnant befördert. 29. Division: v. Mantey, Generalleutnant und Kommandeur dieser Division, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm von dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen Komthurskreuzes 1. Klasse des Großherzoglichen Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens ertheilt. v. Schwarzkoppen, Hauptmann vom Generalstabe dieser Division, zum Major befördert. 4. West. Inf.-Reg. Nr. 17: Gallierich, zum Vortruppführer befördert. Paech, Vortruppführer, wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit zur Disposition der Erbschaftsbehörden entlassen. 1. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 25: Koentig, Brem.-Lt., in das v. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 68 versetzt. Tobias, zum Premierleutnant, Brunemann, zum Vortruppführer befördert. 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Jonsheer van der Hoeven, Sadjofalky, zum Vortruppführer befördert. 3. Bad. Inf.-Reg. Nr. 111: Koesche, zum Sec.-Lieut. befördert. 4. Bad. Inf.-Reg. Nr. 112: Stieker, Brentano, Binder, zum Vortruppführer befördert. 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113: Reinhardt, Vortruppführer, wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit zur Disposition der Erbschaftsbehörden entlassen. 6. Bad. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich III. Nr. 114: Kageburg, Pirscher, zum Vortruppführer befördert. Kurn. Drag.-Reg. Nr. 14: Fehr, v. Malgahn, Oberlieutenant und Regimentskommandeur, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Engelmann, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des 2. Hann. Drag.-Reg. Nr. 16, mit der Führung oben genannten Regiments, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Rehring, Premierleutnant, à la suite des Regiments und Adjutant bei der 16. Kavallerie-Brigade, unter Befehl in diesem Kommando, zum Rittmeister, Regensborn, zum Vortruppführer befördert. 3. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22: v. Heusch, Premierlieut., ein einjähriger Urlaub, unter Stellung à la suite des Regiments, bewilligt. Landw.-Bat.-Bez. Karlsruhe: Becker, Ritter, zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22 — befördert. Weiß, Premierleutnant von der Inf. 1. Aufgebots, unter Stellung des Charakters als Hauptmann, der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeiform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Landw.-Bat.-Bez. Freiburg: Uhe, zum Secondelieutenant der Reserve befördert. Landw.-Bat.-Bez. Donaueschingen: Rappenecker, zum Premierleutnant befördert. Landw.-Bat.-Bez. Stodach: Nagel, Premierleutnant a. D., in der Armee als Premierleutnant bei der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bat.-Bez. Stodach wieder anstellt.

* **Gerichtsschreiberverprüfung.** Auf Grund der in diesem Monat vorgenommenen Gerichtsschreiberverprüfung werden von den Kandidaten, welche sich derselben unterzogen haben, folgende in nachstehender Ordnung zur Anstellung als Gerichtsschreiber für befähigt erklärt: Emil Wulmeier von Raftatt, Friedrich Beutel von Weinheim, Jakob Meder von Eberbach, Heinrich Vogt von Mannheim, Gostwin Joh. Hofmann von Eppingen, Joh. Trunk von Hainstadt, Joh. Wöllner von Schwellingen, Theob. Beder von Raftatt, Jos. Dietrich von Heidelberg, Johann Heinrich Greif von Durnersheim, Franz Baumann von Sinsheim, Otto Kaiser von Obergiesbach, Karl Bernauer von Waldsput, Karl Branner von Konstanz, Friedrich Kiefer von Oberkirch, Karl Wöfler von Hainstadt, Christian Hörule von Karlsruhe, Wilhelm Höhrenbach von Weimen, Wilhelm Hübner von Bruchsal, Ferdinand Hauck von Eberbach, Georg Eduard Schenk von Geroldsheim und Emil Bernauer von Waldsput.

* **Nr. XLIII. des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Großherzogthum Baden** enthält die landesherrliche Verordnung bezüglich der Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über den „Elementarunterricht“ sowie den Wortlaut der betreffenden Abänderungen selbst.

* **Vorstellung.** Heute Vormittag findet die Vorstellung der zur zehnmonatlichen Übung einberufenen Ersatzreserveisten statt. Die Entlassung derselben erfolgt nach am heutigen Tage.

* **Geb. Rath Professor Dr. Hermann v. Schulze,** welcher wie wir schon gestern gemeldet, am Sonntag in Heidelberg verstorben ist, war am 29. September 1824 zu Jena als der Sohn des bekannten Nationalökonomten Fr. G. Schulze geboren, besuchte das Gymnasium zu Dillburgshausen und widmete sich in den Jahren 1842 und 1846 auf den Universitäten zu Jena und Leipzig juristischen und staatswissenschaftlichen Studien. 1848 begann er als Privatdozent zu Jena Vorlesungen über juristische Disciplinen, 1850 wurde er außerordentlicher Professor und 1857 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor der Rechte an die Universität Breslau. 1859 folgte seine Ernennung zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses und zum Kronindefus. Im Jahre 1878 nahm Schulze einen Ruf als ordentlicher Professor des Staatsrechts in Heidelberg an unter gleichzeitiger Ernennung

zum Geh. Rath. Das Vertrauen unseres Landesherren und die Wahl des Lehrkörpers der Universität Heidelberg berief den Verstorbenen bald in die erste Kammer der Landstände. In allerletzter Zeit wurde dem bedeutenden Gelehrten noch eine höchste Ehrung zu Theil, indem er unterm 25. Juli d. J. durch den Großherzog unter Verleihung des Namens v. Schulze-Gövernitz für sich und seine ehelichen Nachkommen im Mannesstamm in den Adelsstand des Großherzogthums erhoben wurde.

* **Zur Feier der Incorporation Hamburgs in das deutsche Zollgebiet** werden zur Befichtigung der dieserhalb erstellten großartigen Bauten von der Handelskammer in Hamburg die Vertreter der deutschen Handelskammern, kaufmännischen Korporationen und wirtschaftlichen Vereine auf Samstag, 3. November l. J. eingeladen. Vormittags 9 Uhr findet die Versammlung und Begrüßung der Gäste in der Börse statt, hierauf folgt die Erläuterung der Pläne und die Befichtigung der Zollanschlußbauten, mit einem Frühstück gegeben von der Hamburg-Amerikanischen Paket-Actien-Gesellschaft an Bord der Dampfschiffe „Suevia“ und „Blantese“, sodann Befichtigung der Werft der Herrn Blohm und Bosh, ferner Stapellauf des Dampfers „Croatia“ und des Segelschiffes „Bergamon“, elektrische Beleuchtung des Jollicanals und Abends 6 1/2 Uhr Festessen, gegeben von der Handelskammer zu Hamburg.

* **Herr Joseph Spahn,** Bahnvorstand in Weinheim, wird am nächsten Donnerstag den 1. November l. J. das 25. Dienstjahr in unserem Eisenbahndienste vollendet haben. Herr Joseph Spahn ist gebürtiger Mannheimer, trat am 1. April 1863 zur badischen Feldartillerie ein, in welcher er bis zum 1. November 1863 ununterbrochen stand, um an diesem Tage als Expeditionsgelbke zur badischen Staatsbahn überzugehen. Im Jahre 1867 trat Herr Joseph Spahn in den Dienst der Rhein-Neckar-Bahn, wurde im darauffolgenden Jahre nach Weinheim versetzt, in welcher Stadt derselbe nunmehr volle 20 Jahre thätig ist. Herr Bahnvorstand Spahn, welchem im Jahre 1864 in Anerkennung und Würdigung seiner erprobten Dienste die badische Staatsdienerereignis verliehen worden ist, erweist sich in einer seltenen Weise der Sympathie aller Dienstgenossen, mit denen er dienstlich oder im geselligen Verkehr in Beziehung trat. Ein energischer, schreibender Beamter, dessen Wohlwollen seine Untergebenen aber auch zu schätzen wissen, hat Herr Joseph Spahn stets in gewissenhafter Weise seines schwierigen und verantwortungsvollen Amtes gewaltet; seiner Umsicht und seiner Pflichttreue ist es mit in erster Linie zu verdanken, wenn bei dem überaus bedeutenden Verkehr, dessen sich die Station Weinheim zu erfreuen hat und bei den höchst beschränkten Bahnanlagen daselbst, die erst jetzt entsprechend vergrößert werden konnten, in den langen Jahren, in welchen er an der Spitze des dortigen Bahndienstes steht, ein ernstlicher Unglücksfall auf dieser Linie nicht zu verzeichnen ist. Wir weisen nicht daran, daß neben der Anerkennung, welche die Direction der Rhein-Neckar-Bahn ihrem maderen und unermüdeten Beamten bei diesem seinem 25jährigen Dienstjubiläum zu Theil werden lassen wird, auch die Bürgerlichkeit der Stadt Weinheim, deren Verkehrsinteressen der Jubilar nunmehr seit vollen 30 Jahren dient, sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, den trefflichen Mann durch eine Ehrung auszuzeichnen. Wir selbst aber bringen unserem Mitbürger in Weinheim zu seinem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche dar.

* **Die Volksschule in Stralburg** wird gegenwärtig von 10,524 Kindern besucht, worunter 5704 Knaben und 4820 Mädchen sich befinden. Die katholischen Knabenschulen besuchen 3113, die katholischen Mädchenschulen 2570, die protestantischen Knabenschulen 2290, die protestantischen Mädchenschulen 2076 Kinder. Die israelitische Schule zählt 169 (88 Knaben und 81 Mädchen) und die gemischten Schulen (Fabrik- und Volksschulen u. s. w.) 368 Schüler. — In vorstehenden Zahlen sind 2387 Kinder beiderlei Geschlechts und verschiedener Konfession, welche die hiesigen Kinderschulen besuchen, nicht eingerechnet. Auffallend ist das Vorwiegen der Knaben gegen die Mädchen mit 884, da anderwärts das weibliche Geschlecht vorherrschend zu sein pflegt.

* **Auch eine Leihhausgeschicht.** Man schreibt aus Rürnberg: In einem Proceß, welcher dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer gegen einen bankrotten Schuhwaarenhändler zur Verhandlung kam, wurde die bemerkenswerthe Thatsache festgestellt, daß der Mann im hiesigen Leihhause große Mengen von Schuhwaaren verlegt und auf diese Weise höhere Beträge geliehen erhalten hatte, als sie ihm selber gelistet hatten. Diese Schuhwaaren hatte er im Leihhause anfertigen lassen. Und da soll ein solider Geschäftsmann und Handwerker noch concurriren!

* **Vortrag.** Im Sannhause hielt gestern Abend Herr Stadtpfarrer Böniß aus Heidelberg vor einem leider nicht sehr zahlreichen Auditorium einen Vortrag über die Thätigkeit des Protestantenvereins während der Zeit seines nunmehr 25jährigen Bestehens, zugleich die Ziele genannten Vereins näher erläuternd.

* **Gesellschaft „Olymp“.** Der am Sonntag stattgefundene Herbstausflug nach dem Waldhof war vom prächtigsten Wetter begünstigt. An demselben nahmen ca. 300 Personen Theil. Die Einfahrt wurde im „Badischen Hof“ gehalten. Bei Musik und Tanz verlief der Nachmittag unterm rasch. An der Eröffnungspolonoise nahmen 24 und

Feuilleton.

— **Wie Heinrich Laube arbeitete.** Große Geister haben ihre Eigenheiten. Heinrich Laube besaß deren ganz besondere. Es passirte ihm öfter, daß er ein Stück bis zum dritten oder vierten Akt vollendet hatte und dann nicht weiter damit konnte. Er hatte plötzlich den Faden verloren, und trotz aller Mühe wollte ihm kein guter Schluß gelingen. Für solche Fälle hatte er schließlich ein Universalmittel ausgeprobt: er unternahm eine mehrere Stunden dauernde Eisenbahnfahrt, und zwar dritter Klasse; wenn er recht tüchtig zusammengerüttelt und geschüttelt war, kamen ihm die letzten Ideen. So lächerlich und unglücklich dies erscheinen mag, so hat es Laube selbst doch vielfach in Fremdstädten erzählt u. A. mit folgendem Beispiel belegt: Als sich der letzte Akt der „Karlsschüler“ nicht einstellen wollte, unternahm ich meine Eisenbahnfahrt und — auf der zweiten Station hatte ich ihn. — Wenn Laube am Schreibtisch saß, war mit ihm nicht gut Fischen essen. Er befand sich stets in hoher nervöser Erregung. Auch eine besondere Eigenheitlichkeit besaß er ferner in der Gewohnheit, Alles zwei Mal, zunächst mit Bleistift und dann mit Tinte zu schreiben. Das, was er mit Bleistift geschrieben, galt ihm noch nichts, daran änderte er, ja, verwarf es oft wieder gänzlich. Die Tinte aber war ihm gewissermaßen, „ein ganz besonderer Saft“, und sobald seine Gedanken einmal in dieser Form Gestalt auf dem Papier genommen hatten, waren sie ihm selbst auch gewissermaßen heilig geworden. Er schrieb Alles selbst und hat nie eine Zeile diktiert. Seine Schrift selbst war charakteristisch, klar und deutlich; seine Manuscripte das Gatzkästchen aller Seher und Korrektoren. Geardeliet hat der Dichter auch meist nur in der Zeit von 11 bis 1 Uhr Mittags.

— **Ein Weinfall.** Die's kommen kann, wenn man zur Unzeit trauen will, davon kann das Ehepaar Sch. in Berlin ein trauriges Beispiel singen. Besagtes Paar ist ebenja bekannt durch die Fälle irdischer Güter, welche ihm ein arbeitames Leben und die Genuß des Glückes geschenkt haben, wie durch die Unlust, an diesem Segen Anderen auch nur den kleinsten Antheil zu abgeben. Ueber — das Paar ist kinder-

los und da nimmt es nicht Wunder, daß eine zahlreiche Bekanntheit hier in der Stadt und eine noch zahlreichere Verwandtschaft in den Provinzen jede Gelegenheit wahrzunehmen, um sich den dereinstigen Erbschaften in angenehme Erinnerung zu bringen. Mit dem 20. Oktober rückte nun der Tag heran, an welchem ein für 25 Jahren das Band der Ehe zwischen unseren beiden Alten geknüpft wurde, und mit Schreden dachte das Paar an die Nothwendigkeit der Feier einer silbernen Hochzeit. Jedoch — lange Menschen wissen immer Rath, und da es ohnedies Mode geworden ist, daß große Leute sich den Noationen, die ihnen an ihren Ehrentagen zugebracht sind, zu entziehen suchen, so wurde heimlich in Dresden ein paar Tage Quartier gemacht. Am bewußten Tage sah dort in ihrem Hotel das Jubelbaar, vergnügt ob des gelungenen Schrittes. Da tritt plötzlich herein der Telegraphenhote. Eine Depesche aus Berlin nachgeschickt — kostet 2 M. 40 Pf. Der Silberbräutigam hatte nämlich als vorsichtiger Geschäftsmann in Berlin bei seinem Postamente den Auftrag zurückgelassen, alle Briefschaften und Telegramme zc. nach seinem derzeitigen Aufenthalte nachzusenden, und so mußte jetzt, wenn auch mit säkularer Miene, der Bräut für das erste, um die neue Adresse vermehrte Glückwunschtelogramm bezahlt werden. Eine halbe Stunde vergeht, da erscheint wieder ein Bote, diesmal betragt der Preis des Telegramms 5 M. 20 Pf.; denn ein gebildeter Kesse hat es sich etwas kosten lassen und ein ganzes Carmen telegraphirt. Dem Paare wird schmal und es hat Ursache dazu, denn die Zahl der eingehenden Depeschen wächst im Laufe des Nachmittags auf über 50, und selbst der nächste Morgen bringt noch einige Nachzügler. Das Paar hat beschlossen, die goldene Hochzeit in Berlin zu feiern, denn die nachgekommenen Telegramme haben die Kleinigkeit von 230 M. gekostet.

— **Der Schwedekönig Karl XII.** so wurde bisher in der Schule gelehrt, soll im Jahre 1718 durch eine feindliche Kugel, welche ihn vor den Wällen der Festung Frederiksborg getroffen habe, sein Leben verloren haben. Aber das Gerücht, daß nicht diese Kugel des Feindes, sondern das Geschick eines Menschensoldners seinem thatenreichen Leben ein Ende bereitet habe, tauchte bald auf. Im Jahre 1669 wurde deshalb die Leiche des schwedischen Kronprinzen einer

Befichtigung unterzogen, ohne daß man aber dadurch sichere Anhaltspunkte für jenes Gerücht gewonnen hätte. Im Augenblicke seines Todes fand ein französischer Fortifikationsoffizier Namens Sicre neben dem Könige, der in seinen Armen verstorben ist. Der Verdacht, an der Ermordung des Königs theilhaft gewesen zu sein, lenkte sich auf denselben, allein gestützt auf das Zeugnis eines anderen französischen Offiziers, Namens Maigret, der zugleich mit ihm unter dem Schwedekönige diente, gelang es dem Sicre seine Unschuld zu beweisen. Nunmehr hat man nachgelassene Aufzeichnungen jenes Maigret gefunden, aus welchen deutlich hervorgeht, daß, wenn auch Sicre der eigentliche Mörder nicht gewesen ist, er doch um den Mord gewußt habe, dessen Anstifter höhere Amtspersonen in Stockholm gewesen seien, welche sich großer Unterschlagungen schuldig gemacht und dafür die strenge Abndung Seitens des Königs zu gewärtigen hatten. Auch behauptet Maigret, daß der sonatige Daß gegen Vorg, der nach dem Tode des Königs denselben auf den Richtblock brachte, in hohem Grade durch die Entloerungen hervorgerufen wurde, die diesem zu machen gealüßt waren. Daß der König als Opfer einer Kugel aus der Festung gefallen ist, findet Maigret um so weniger glaubwürdig, als die Vertheidigung der Wunde und die Richtung des Schußkanals gar zu deutlich an den Tag legen, daß die Kugel in sehr naher Entfernung abgekössen wurde und von einer Person, die sich auch außerhalb der Brustwehr befunden hat, gegen die sich der König im Augenblicke des Todes schützte. Ferner sagt Maigret, hätte eine Kugel aus der Festung scharflich den König in die Schläfe treffen können, da er in den letzten Minuten vor seinem Tode das Gewicht der Festung zugewandt hatte. Daß der König im Augenblicke des Todes heilig sein Schwert erfaßt und dasselbe zur Hälfte aus der Scheide gezogen hat, als ob er der Mörder gesehen habe, wird durch die Mittheilung Maigrets bestätigt.

— **Das muß ja schrecklich sein!** Im Eröffnungskonzert der seit einigen Tagen in der Royal Albert Hall zu London konzertirenden russischen Operngesellschaft spielten 48 Damen auf 24 Klavieren, also 96händig, eine Polonoise von Gliska und Corven's Caprios concertants. — Schon der Gedanke daran gerirrennt einem das Trommelfell.

und am François 89 Baare Theil, was gewiß auf eine recht rege Theilnahme seitens der Mitglieder schließen läßt. Sonntag, den 11. November findet die Feier des 4. Stiftungsfestes in den Sälen des Ballhauses statt.

Die Warnung theilen wir mit, daß in Mühlhausen die Eltern eines Gewerbeschülers, welcher beim Spielen einen Kameraden so schwer verletzt hatte, daß dieser am folgenden Tage starb, gerichtlich verurtheilt wurden, den Eltern des getödteten Knaben eine monatliche Entschädigung von 20 Mk. bis an ihr Lebensende zu bezahlen.

Die Zufuhr von Obst war auf dem gestrigen Wochenmarkte eine sehr große und wurde dasselbe in Folge dessen auch von den Verkäufern zu einem ziemlich niedrigen Preise abzugeben. Das Pfund Kirschkorn kostete z. B. zu 4 Pf. verkauft werden.

Des Besüzes eines guten Ragens scheint sich der hiesige Einwohner N. zu erfreuen. Derselbe kam gestern freudetrunken in seine Stammsneise, denn er hatte sich eine neue Meeresschaumspitze an seine Weise gekauft. Ein Wigbold mußte nun N. in bereiter Weise zu überzeugen, daß wenn er seine Meeresschaumspitze gut und ordentlich anrauchen wolle, er den Pfeifenkopf, anstatt mit Tabak, mit Sägemehl, Pfeffer und Schußpulver stopfen müsse. N. schenkte seinem Tischnachbar Bextranen, umso mehr, da alle anderen Tischgenossen die Angaben desselben bekräftigten, stopfte seine Weise mit Sägemehl, Pfeffer und Schußpulver und rauchte dieselbe, ohne jedoch auch nur die geringste Uebelkeit zu verspüren, vollständig leer. Gewiß ein guter Ragen.

Schlägerei. In einer Wirthschaft in G 8 entspann sich gestern zwischen mehreren Gästen nach einem kurzen Wortwechsel eine größere Schlägerei, so daß die Schutzmansschaft einschreiten mußte.

Aus dem Großherzogthum.

Benshal, 29. Okt. Die Einweihung des neuen Schulhauses in Binschenau vollzog sich gestern Nachmittag in schönster Weise. Die Gemeinde that ihr Möglichstes in Besorgung der Häuser und Bekämpfung der Straßen. Zunächst versammelten sich die Schulsjugend, Staats- und Gemeindebedienden und der Kriegerverein vor dem alten Schulhause, um dann unter Musik zu dem neuen Schulhaus zu ziehen. Hier fand die kirchliche Weihe statt. Sodann wurde das Haus einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Ein Fackelzug und bengalische Beleuchtung des Schulhauses am Abend bildeten den würdigen Abschluß der erhabenen Feier.

Klein-Scholzhelm, 29. Okt. Bei der in Großscholzhelm vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Baehert, wieder zum Ortsvorstand gewählt. In welcher Richtung Herr Baehert steht, kann man daraus schließen, daß derselbe nunmehr zum 5. Male zum Bürgermeister gewählt wurde. Herr Baehert erhielt auch vor einigen Jahren von unserem Großherzog eine Auszeichnung. Möge es dem Gewählten vergönnt sein, noch lange Jahre als Bürgermeister in Großscholzhelm zu walten zum Segen genannter Gemeinde.

Worheim, 28. Okt. Ueber den Verbleib oder Nichtverbleib unseres Oberbürgermeisters, Herrn Kraas, verlautet noch immer Nichts. Unter dem Oberbürgermeister hat zwar in privaten Gesprächen seinen Abgang als ganz sicher hingestellt; den städtischen Kollegien gegenüber aber schweigt er sich vollkommen aus und man weiß nicht, ob Herr Kraas, die bekanntlich schon im Juni vollzogene Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Neuenbürg angenommen hat oder nicht. Jedenfalls ist der gegenwärtige Zustand der Angelegenheit kein gesunder und kann es daher nur mit hoher Freude begrüßt werden, daß mehrere Stadtverordnete sich dahin geäußert haben, an Herrn Kraas in der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses über seine Absichten bezüglich seines Bleibens oder Gehens eine Interpellation zu richten, um endlich einmal Klarheit in die Sache zu bringen und den ewigen Vermuthungen und Andeutungen, in welche sich weite hiesige Kreise beständig ergeben, ein Ziel zu setzen.

Wern, 29. Okt. Die Menge der Traubenernte im hiesigen Amtsbezirk entspricht einem Drittel der Ernte, bleibt aber der Güte nach hinter dem letztjährigen beträchtlich zurück. So wiegt z. B. der diesjährige Most in Oberadern 15 Grad weniger als letztes Jahr. Bester sieht es in Sasbachwalden, Oberasbach, Kappelrodt und Waldsuhl. Und was die geringere Menge dieses Jahr betrifft, so wird dieser Mangel durch den übergroßen Reichtum an Obst ausgeglichen, das in großen Massen getrotet wird.

Wern, 29. Okt. In dem nahen Oberadern wurde anlässlich einer Dienstreise die Entdeckung gemacht, daß eine 40jährige Person (Kretin) in einem stallähnlichen Gefasse eingesperrt war; die Person war noch und auf einem verfaulten Lager gebettet, so daß sie einen jammervollen Anblick gewährte. Es wäre wohl am Platze gegen diese unmenschliche Behandlung energisch vorzugehen, umso mehr, als diese Person Vermanden besitzt und bei ihrem Schwager — einem gewissen Baumgard — in Verpflegung sich befand. Gewiß eine schöne Verpflegung.

Buchen, 29. Oktober. Das alljährlich stattfindende Preischießen der Schützenvereine fand gestern seinen Abschluß. Um 1 Uhr zogen die Schützen mit Musik auf den sogenannten Musterplatz, wo Schlußschießen mit darauffolgender Preisvertheilung stattfand. — An dieser Stelle sei auch auf einen Uebelstand hiesiger Stadt hingewiesen. Wohl jede

Amtsstadt Wadens ist im Besitze einer eigenen Musikkapelle, welche bei festlichen Gelegenheiten zu spielen im Stande ist. In hiesiger Stadt dagegen muß bei solchen Gelegenheiten, in Ermangelung eigener Musik, immer die Hainstadt oder eine andere auswärtige Kapelle in Anspruch genommen werden. Dabei sei bemerkt, daß Hainstadt kaum halb so viel Einwohner hat, als Buchen. Es wurden zwar schon Versuche gemacht, eine eigene Musikkapelle zu erhalten, allein es fehlte immer an der nöthigen Energie, die Sache durchzuführen.

Wern, 29. Okt. In unserer Gemarkung ist nunmehr das Herbst- und Trolten beendet; doch war das Ergebnis ein wenig erfreuliches, statt des erwarteten Mittel-ertrages mußten wir wieder einmal mit einem Drittelertrag vorlieb nehmen. Besser befriedigen dürfte dagegen die Qualität, auch hat der „Neue“ schon zahlreiche Käufer gefunden. Verschieden wie das Mostgewicht, 50 bis 85 Grad, gestalten sich auch die Preise, 30 bis 70 Mark die Dm. Das bis jetzt verkaufte Mostquantum wird auf circa 600 Dm geschätzt.

Scholzhelm, 29. Okt. Die Durchbohrungsarbeiten für Herstellung des Dinkelsberg-Tunnels nehmen einen stetigen, durch die ungünstigen Bodenverhältnisse indes ziemlich verlangsamten Verlauf. Die Länge des Richtungsstollens beträgt nunmehr auf Fahrmauer Seite etwas über 1100 Meter, auf Haseler Seite etwa 1020 Meter, so daß nun noch etwa 1000 Meter zu durchbohren sind, bis der Durchschlag, der Ende März oder Anfangs April nächsten Jahres in Aussicht steht, erfolgen kann.

Scholzhelm, 29. Okt. Vor einigen Tagen hat sich beim hiesigen Tunnelbau ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der im Tunnel beschäftigte 35jährige Bahnarbeiter Johann Stele von Trillfingen stieß von dem am Rande des Tunnels entlang laufenden Ventilationsrohr herab und wurde zwischen diesem Rohr und einer ankommenden Lokomotive eingeklemmt, ehe es möglich war, dieselbe zum Stehen zu bringen. Stele, welcher in seiner Heimath eine Wittwe und drei Kinder hinterläßt, erlitt so schwere Verletzungen, daß nach einigen Tagen der Tod in Folge einer Lungenlähmung eintrat.

R. Freiburg, 29. Okt. Der vor wenigen Wochen vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Lustmörder Lorenz Hilger wird dem Vernehmen nach der Begnadigung durch den Landesfürsten nicht empfohlen. Die Hinrichtung soll im Laufe dieser Woche im Hofe des hiesigen Amtsgefängnisses stattfinden. Hilger, der das Urtheil ziemlich gleichgültig anhörte, hat auch seitdem keine Reue an den Tag gelegt.

Pfälzische Nachrichten.

Frankenthal, 29. Okt. Morgen Nachmittag wird ohne weiteres Ceremoniell das städtische Schlachthaus eröffnet und wird damit insbesondere aus sanitären Rücksichten einem allgemeinen Wunsch des Publikums entsprochen.

Stuberheim, 29. Okt. Beim Auswerfen einer Grube stieß ein hiesiger Arbeiter auf freiem Felde auf eine ausgemauerte, gewölbte Grabstätte, in welcher sich ein ganzlich zerfallenes menschliches Skelet vorfand. Auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Weick ließ man Alles in vorgedundenem Zustande und findet auf Anordnung desselben heute nochmalige Nachgrabung statt, da eine weitere, ähnliche Grabstätte neben der ersten zu liegen scheint.

Speyer, 29. Okt. In seiner in München abgehaltenen Sitzung beschloß der Hauptauschuss des bayerischen Lehrervereins, es sei im Namen des bayerischen Lehrerverbandes an die L. Staatsregierung die unterthänigste Bitte zu richten, dieselbe möge bestimmen, daß alle im Lande vorhandenen das Rücktrittsrecht des Lehrers betreffenden besonderen Disziplinarvorschriften aufgehoben werden, und daß ebent. dem nächsten Landtage eine Vorlage zugebe, welche die Abschaffung der Verordnung vom 20. Mai 1815 und aller ähnlichen vor 1818 noch vorhandenen Verordnungen zum Zwecke habe.

Bürkheim, 29. Okt. Nach genauer Prüfung haben wir nachstehendes Mostgewicht zu verzeichnen: Halsberg 78, Sommerwende 81, Geuth 80, Geyersböhl 77, Reß 78, Schlamburg 73, Ruffengut 77, Feuerberg (Gewürztraminer) 77 Grad.

Kaiserlautern, 29. Okt. Die Buchdruckerei Karl Willig dahier, Verlag der „Kais. Bta.“, ist, wie das genannte Blatt mittheilt, an einen Herrn Kojnowski käuflich übergegangen.

Mittheilungen aus Hessen.

Weinheim, 29. Oktober. Der hiesige Ortsbürger Andreas Schmitt feierte gestern mit seiner Ehefrau in Anwesenheit vieler Freunde der Familie sein 50jähriges Ehejubiläum.

Mainz, 29. Oktober. Gestern Abend verließ ein Scheider mit einem Unbekannten eine in der Rheinstraße gelegene Wirthschaft; kann war der Schneider auf der Straße, als der Unbekannte sich auf ihn stürzte, ihm im Nu Uhr und Kette entriß und damit verschwunden war, noch ehe der Schneider recht wahrte, was eigentlich vorgegangen war.

Wiesl, 29. Oktober. Gestern entgleiten bei der Ausfahrt des Güterzuges Nr. 632 aus der Station Bahlheim die Zugsmaschine und drei Wagen, wodurch die eingleisige Straße

der Linie Alzet-Richheimbolsanden bis Abends gegen 10 Uhr gesperrt war. An der Unfallstelle mußte umgekippt werden. * Pledersheim, 29. Okt. Gestern Nachmittag gegen 1/3 Uhr sah man in unserer Gemarkung eine Flamme emporlodern, die sich zu einem ganzen Feuermeer ausbreitete. Der große, nahezu 800 bis 900 Daufen vorjährige Strohhalmhaltende Strohvorrath des Herrn Adjunkten Jakob Hartmayer war in Brand gerathen. Wie man vernimmt, soll der Brandstifter ein etwa 21 jähriger Bursch von hier bereits verhaftet worden sein.

Tagesneuigkeiten.

Eine Trinkgeldfrage. Die Schweizergarde im Vatican ist seit dem Besuche des Deutschen Kaisers in den heiligen Hallen, die der Papst bewohnt, sehr erregt. Die prächtigen Gestalten, deren Hellebarden nie Blut sahen, stecken, wenn sie nicht gerade in Einzel-Individuen zerstückt Wache stehen, die hochbehelmen Köpfe zusammen und machen Miene, trotz der Heiligkeit des Ortes laut ihren Unwillen kundzugeben. Es ist auch nichts Geringes, was die guten Leute so aus Rand und Band gerathen läßt. Sie haben nämlich eine Spur davon erhalten, daß der Deutsche Kaiser, der als ein splendider Herr bekannt ist, für sie ein anständiges Trinkgeld zurückgelassen habe, aber es rührt sich nichts davon. Sie behaupten, ganz genau zu wissen, daß der Cardinal-Staatssekretär einen schweren Beutel Geld vom Kaiser zu dem Zwecke eingehändig erhalten habe, daß er den Inhalt an die päpstlichen Wachen vertheile; aber Se. Eminenz thut gar nichts dergleichen und will vielleicht von dem Gelde, das mit Fug und Recht ihnen gehört, nichts auslassen! Wenn in dieser Angelegenheit nicht Wandel geschaffen wird, kommt vielleicht gar der alte Spruch zur Geltung: „Kein Geld, keine Schweizergarde.“

Der Kaiserhof in Berlin. Nachdem vor zwei Jahren im Kaiserhof elektrisches Licht mit einem Kostenaufwande von über 30,000 Mk. in den Räumen des Erdgeschosses eingeführt wurde, hat man die geschäftstücker Zeit des Sommers dazu benutzt, in sämmtliche Zimmer mit einem Aufwande von 50,000 Mk. ebenfalls elektrische Beleuchtung zu bringen. Zimmer sowohl als Korridore wurden bei dieser Gelegenheit einer gründlichen Renovation unterzogen und ein zweiter Personenabfuhrbau, so daß nunmehr zwei weitere Stühle Tag und Nacht im Betriebe sind. Ferner hat man durch Schaffung zweier besonderer Eingänge eine Suite von Festhällen und Salons erhalten, die einzig dasteht und vermöge der vorzüglichen Garbiererei- und sonstigen Einrichtungen ungestört durch den Hotelbetrieb es gestattet, zu gleicher Zeit kleinere Festlichkeiten und solche, an welchen bis 500 Personen teilnehmen können, zu übernehmen.

Ein Elitecorps der Marine. Zu der kürzlich von mehreren Blättern gemachten Mittheilung, daß demnächst bei der deutschen Marine eine Garde eingerichtet werden solle, erhält der „Damb. Corr.“ von bestimmter Seite folgende Richtigstellung: Es handelt sich darum, für die Hohenzollern einen festen Stamm von Leuten zu bilden. Dieselben sollen, wenn die Nacht sich nicht im Dienst befindet, am Bande in einem Verbanne zusammen bleiben und unter der Führung eines der Offiziere der Hohenzollern gewissermaßen eine Compagnie bilden. Alle Marinetheile sollen an der Bekämpfung der Nacht teilnehmen, so daß also auch Matrosen-Artillerie und Seejoldaten an Bord kommen. Was sonst über Abziehen gefaselt wird, ist Erfindung. Die ganze Sache ist noch Entwurf, und es wird voraussichtlich noch längere Zeit dauern, bis derselbe alle Instanzen passiert hat und schließlich die allerhöchste Genehmigung erhält.

Der Hofstaat des Papstes erscheint nach französischen Blättern imponent genug. Der Vatikan ist, wenn er ein Gefängniß ist, dann sicher eines der geräumigsten: Es enthält 11,500 Gemächer. Der Papst (summo pontifice), die Cardinale und die Prälate des Papstes (cardinali palatini, prelati palatini), die Geheimen Kämmerer (camerarii segreti) Geheimen Capläne (espallani segreti), der Monsignor, Sacristan und der Vorsteher der päpstlichen Kanzlei, auch ein Monsignor, bilden „das heilige Collegium“ (nach dem italienischen Hofkalender „Il Palmarverde“, Abtheilung: „Santa sede Apostolica“). Nach dem letzten „Annuaire du Vatican“ besteht das Haus des Papstes aus folgenden Personen: 20 Kammerdienern (majordomas) 120 Hausprälaten, 170 Geheimkämmerern, 6 Kämmerern „de capo et d'epée“ 30 Offizieren der Nobelpolizei (Generalstab) und 60 Gardiboten, 130 überzähligen Kämmerern, „de capo et d'epée“, 200 Extra-Ehrenkämmerern, 14 Offizieren der Schweizer- und Palastgarde, 7 Ehren-Caplänen, 7 auswärtigen Ehren-Caplänen „extra urbani“, 20 Geheimkämmerern, 10 Intendanten und Stallmeistern, 50 Thürhütern u. Im Ganzen gehören 1160 Personen dazu, denen man auch noch zusählen muß „das heilige Collegium“, die „Monsignori“.

Ein entsetzliches Bild entrollte eine vor der Marburger Straßkammer dieser Tage stattgefundene Verhandlung wegen Anstiftung zum Todtschlage. Das siebenjährige Söhnchen des Adernmanns Heinrich Heber-Gombeth hatte am 23. Mai d. J. sein dreijähriges kleines Brüdchen in der Schwalm ertränkt. Der ältere Bruder von 15 Jahren, Konrad, war nun der Anstiftung zu diesem Brudermorde angeklagt. Der alte Heber lebt nämlich in zweiter Ehe; aus erster Ehe sind vier Knaben, aus zweiter Ehe ein Knabe und

war im nächsten Augenblick zwischen Dorngrasbüsch verblühten.

Einen Theil seiner Worte hatte das Tosen des Waldbaches verschlungen, die letzten aber hatte Jobst Clamor deutlich verstanden. War es möglich, daß er so unvorsichtig gewesen, sein Portefeuille in den Reisetasche zu stecken? Ein Griff an die Brusttasche überzeugte ihn, daß es nicht der Fall war; dagegen fiel ihm ein, daß er sich im letzten Augenblick darauf besonnen hatte, Regimen's Bild im Koffer gelassen zu haben. Das hatte er dann, um keine Zeit zu verlieren, eingepackt und in der Brusttasche des Belzes untergebracht. Ein schlimmer Verlust; war es doch nicht zu erweisen, in welcher Weise der Bagabund diese Beute mißbrauchen konnte! Dann aber sagte sich Jobst Clamor, daß der Uebelthäter weder die Bedeutung des Bildes kenne, noch wagen dürfe, sich nach dem eben vollbrachten Raubanfall in der Gegend von Hohen-Moor zu zeigen. Ebensowenig durfte aber auch Jobst Clamor daran denken, ihn verfolgen zu lassen. Rühmthig raffte er seine Reisetasche auf und stieg die letzten Felsenstufen hinan. Ein kleines, kahles Hochplateau nahm ihn auf; in Büchschuhweite lag das arme, von Bergleuten und Holzbauern bewohnte Schäferdorf vor ihm, und am Fuße des nach dieser Seite sanft abfallenden Berges schimmerten die Signallaternen der Eisenbahnstation Eisenhof.

Endlich war der Zug signalisirt. Wie eine Ewigkeit war Jobst Clamor die Zeit des Wartens erschienen. Wiederholt hatten ihn die fragenden Blicke, die sich seinem Winkel in dem spärlich erleuchteten Passagierzimmer zuwenden, hinausgetrieben, und er war, die Nähe der Laternen vermeidend, draußen auf und ab gegangen, bis ihn Ermüdung zwang, in's Haus zurückzukehren. Den Hut tief in die Stirn drückend,

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Nachdruck verboten.)

9

(Fortsetzung.)

„Sie irren, der alte Reinholdt lebt,“ antwortete Jobst Clamor, dem sein Begleiter immer unheimlicher wurde.

„Was Sie sagen!“ rief der Mann. „Der Reinholdt lebt noch, — ein unverschämter alter Bursche, der nicht genug kriegen kann. Und seine Tochter, die Lene, eine Benschlerin und Heulliese, wie's gewiß keine zweite giebt, spinnt die auch noch ihre Seide und Intriguen in Hohen-Moor?“

„Sie ist Kammerfrau der verwitweten Gräfin und steht bei der Herrschaft in hohem Ansehen,“ gab Jobst Clamor unwillig zur Antwort. „Damit lassen Sie es genug sein, lieber Mann; nehmen Sie mir lieber auch den Belz ab, er wird mir zu warm.“

Der Mann nahm den Mantel auf den Arm und grinste höhnisch hinter Jobst Clamor her, der jetzt die letzte, beschwerliche Steigung, eine lange Treppe wild über einander geschichteter Felsblöcke, zu erklimmen begann. Dicht hinter ihm hergehend, hing sein Begleiter die Reisetasche an den Stock, den er über die Schulter nahm, worauf er mit der freigeordneten Rechten das Futter des Belzes zu untersuchen begann. Richtig. — da war die erwartete Brusttasche, und in derselben steckte ein Portefeuille, so gut verschlossen, um es jetzt zu öffnen; Gold schien es nicht zu enthalten, das hätten die geübten Finger, die es unterwachten, herausgeföhlt, aber wenn es von Papiergeld so viel war, verlohnte sich's schon der Mühe, etwas darum zu wagen. Schon war er im Begriff, es aus Jobst Clamor's Tasche in die eigene zu überführen, als er es wieder aus der Hand gleiten ließ. Warum nicht lieber den Belz dazu mitnehmen?

Je höher sie stiegen, während die Dämmerung hereinbrach, um so empfindlicher drang die Kälte durch die sadenscheinigen Kleidungsstücke des Strolches, indes der Mann da vor ihm in aller Behaglichkeit seinen Weg verfolgte, der sicherlich auch kein Tugendsvad war; denn ehe ein Hohenmoor, den eigenen Gepädträger machend, auf diesem Klettersteige zur Bahnstation ging —!

Der Mann spitzte die Lippen zu einem unhörbaren Pfiff und überlegte, wann und wie er sein Vorhaben am Besten ausführen konnte. Noch fünf Minuten, und die Höhe war erreicht, aber auf den vielbegangenen Wegen um Schäferdorf lief er, wenn ihn der Verabte verfolgen ließ, zu große Gefahr. Besser war es, die Beute und sich selbst sofort in Sicherheit zu bringen.

Umherstehend sah er zwei inmitten des Flußbettes liegende Felsstücke, die ihm als Brücke dienen konnten; rasch warf er die Reisetasche, die ihn gehindert hätte, zu Boden, schwang sich, den Stock einstemmend, mit großer Gewandtheit über einen tosenden Wassersturz auf den ersten Felsblock hinüber und brach, als Jobst Clamor sich umschau, in sein heiseres, widerwärtiges Lachen aus.

„Adies, Herr v. Hohen-Moor!“ schrie er ihm zu. „Wenn Sie 'mal wieder auf heimlichen Wegen sind, schreiben Sie Ihren Namen nicht auf Reisetaschen. Zum Dank für meinen guten Rath, können Sie, wenn Sie wieder nach Haus kommen, die Lene Reinholdt von mir grüßen, das heißt von ihrem Mann, dem Rieger. Können ihr auch sagen, daß ich auf dem Weg zu ihr gewesen bin, mich aber anders resolvirt habe; denn was da im Belz steckt, wird mir weiter heißen, als ihre paar Groschen.“ Mit abermaligem Aufschauen als Antwort auf den „Schuß“, den ihm Jobst Clamor zuschrie, schwang er sich auf den zweiten Block, von dort an das jenseitige Ufer

ein Mädchen entlassen. Die letzten Worte der Mutter, während er die stundenlange Ehe durchsurrging, das mochte die Kinder wahrhaftig. Der Häbrige Heinrich Hege löste den Jährigen Bruder Adam an das Wasser und ließ ihn dann von hinten in den Bach, so daß der Kleine ebenfalls darin umkam. Später hatte der jugendliche Verbrecher eingeklinken, der 15jährigen Konrad habe ihn angefaßt. Die Strafkammer konnte jedoch die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht erlangen und sprach ihn frei.

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.
Montag, den 29. Oktober 1888.
Ein Fällissement.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Björnsterne Björnson.
In den letzten vierzig Jahren ist im Nordlande eine hochbedeutende Literatur entstanden, die sich an die beiden Dichternamen Ibsen und Björnsterne knüpfend, aus dem engen Rahmen einer kleinen Nationalliteratur herausgetreten ist und ihren ganz hervorragenden Platz in der Geschichte der modernen Weltliteratur überhaupt sich errungen hat. Dem nordischen Dichter Ibsen, dem man so oft und mit Unrecht als den Vordenker des Pessimismus bezeichnet, der die Revolutionierung des Menschengeistes vorbereitete und der das Geheimnis des menschlichen Glücks nur in jener Liebe erblickt zu haben glaubt, welche vor der Aufopferung für andere nicht zurückweicht, steht der populärste Mann desselben Volkes Björnsterne Björnson schroff gegenüber: jener ein aristokratisch gefinnter Philosoph und Dichter, dieser der volkstümliche Glanzdämling, der Apostel aufklärerischer Volkserziehung, der Vorkämpfer für Recht und Freiheit seines Volkes und zugleich sein begeistertes Sänger: Björnson ist der Victor Hugo des Nordens.

Durch alle Werke Björnsons zieht eine hoffnungstreue Stimmung, er besitzt einen unverwundlichen Glauben an die Erhebungsfähigkeit des Mensch, mag dieser auch noch so tief gefallen sein. Seine ganze Poesie ist von den Ballungen einer herzlich warmen Empfindung durchdrungen und den Ausprägungen eines natürl. Gemüths. Ein Tendenzdichter ist Björnson erst in der neuesten Zeit geworden. Die beiden Dramen dieses Dichters, welche am höchsten stehen, sind davon noch völlig frei. Eines derselben, die „Neuermählten“, erschien im vergangenen Jahre nur flüchtig auf der Bühne unseres Repertoires, das andere „Ein Fällissement“ ist allzu lange davon abgesetzt gewesen. Während das erstere noch die lebendige Darstellung eines inneren rein menschlichen Konflikts ist, bedeutet das zweite schon einen viel näheren Schritt auf das schicksalreiche Gebiet des natürl. Realismus. In beiden aber bewährt sich der gründliche Menschenkenner, der die Freude an den Menschen niemals verliert. Zwischen den „Neuermählten“ und dem „Fällissement“ liegen zehn Jahre arbeitsamer Arbeit, welche der Dichter genüßt hat, um auch in der Bühnentechnik zu wachsen. Sind auch die Voraussetzungen, auf welche der Dichter die Handlung gründet, nicht überall unantastbar, so ist doch die Handlung an stimmungsvollen und spannenden Momenten reich und darf unter die trefflichsten Dramen unserer Tage eingerechnet werden. Von dem Repertoire einer großen Bühne darf das Schauspiel überhaupt nicht auf Jahre hinaus verschwinden, um werthlosen Ergüssen unserer Eintagsliteratur Platz zu machen, namentlich dann nicht, wenn man so geeignete Kräfte für die Besetzung eines Stückes besitzt wie unsere Bühne gerade für dieses Werk.

In Herrn Neumann besitzen wir einen geeigneten Vertreter des Großhändlers Tjalbe, welcher mit einer imponirenden und vornehmen äußeren Erscheinung die Fähigkeit besitzt, die ganze Reihe der verschiedenartigsten Gemüthsbewegungen aus- und abzuweisen. In solchen Rollen muß der darstellende Künstler vor nächstem Realismus nicht zurückweichen und das gelang gestern Herrn Neumann vortrefflich, der kaum einmal in jenes Pathos verfiel, das ihm ebendamals als Heldendarsteller geläufig war. Für zwei unserer Künstler enthält das Stück überaus günstige liegende Rollen, denen sie ihr Naturell trefflich anpassen vermögen. Wenn Herr Oscar Blumenthal seine zukünftige sentimentale Liebhaberin gestern Abend als Waise hätte sehen können, so würde er seine helle Freude daran gehabt haben. Für die kalte, stolze beinahe hochmüthige Tochter des Großkaufmanns, welche später der treue Compagnon des Vaters wird und schließlich auch ihrem treulichen Herzen das Vorrecht über den stolzen Sinn einräumt, kann kaum eine bessere Vertreterin gedacht werden als Fräulein Blanche. Nur die Ebe ihres Herzens dürfte sie im letzten Akt noch etwas wärmer stimmen, um den Contrast desto deutlicher hervorzuheben. Der Sauss des Herrn Dr. Aug. Basser mann ist nicht minder als eine treffliche herzerfreuende Leistung zu bezeichnen, als der bis in das Detail fein ausgearbeitete Advokat Berent des Herrn Jakob und die Siane, welche Frau Rodius namentlich im letzten Akt mit einer bezaubernden Schalkheit und Liebenswürdigkeit auszusprechen verstand. Auch die Neben-, epischen Rollen des Leutenants Hamar und des Bräutigams Jacobien waren bei den Herren Rodius und Bauer gut aufgehoben. In der Gesellschaft des zweiten Aufzugs war das deutliche Bekleben bemerkbar, auch im Aussehen ein den Anforderungen der Wahrheitslichkeit entsprechendes Bild zu

so daß der obere Theil seines Gesichts davon beschattet war, indes Kinn und Mund sich in dem mehrfach umgeschlungenen Jagdschawl verbargen, hatte er am Schalter zwei Billets nach dem nächsten aufwärts liegenden Bergstädtchen gelöst und stand nun, dem Buge entgegen gehend, in feberhafter Erregung am Ende des Perrons.

Jetzt kam das Angeheuer mit den Feueräugen herangebraust, — ein kleiner Zug nur, der an dem Wartenden vorbeischoß, um am oberen Ende des Perrons zu halten. Jobst Glamor eilte nach; Thüren wurden aufgerissen. „Zwei Minuten Aufenthalt!“ riefen die Schaffner. Eine schlaffe Frau sprang vom Trittbret nieder und nahm ein längliches, von einem Blatt umhülltes Paket in Empfang, das ihr sorgfältig zugereicht wurde. Jobst Glamor trat zu ihr.

„Jobst!“ schrie sie auf; er aber sagte unsanft ihren Arm. „Still, um Gottes willen!“ flüsterte er. „Steig wieder ein, wir fahren weiter.“

„Weiter? Wohin?“ rief sie beklüht, und das Kind, das erwacht war, begann zu weinen, aber Jobst Glamor hatte jetzt nicht Zeit für sein Herzthun.

„Steig ein! Steig ein!“ rief er ungeduldig, half Regine in das Coupé zurück und wollte ihr folgen. Aber es war ein überfülltes Frauentoupe; er hatte eben noch Zeit, ihr das Billet zu geben und im nächsten Wagen einzusteigen, als es fortlief.

Erst jetzt kam Regine zur Besinnung, und während sie das weinende Kind zu beruhigen suchte, machte sie sich Vorkürfe, Jobst Glamors Anordnungen keinen Widerstand geleistet zu haben. Was sollte das Alles? Was wollte er in dem unbekanntem Reize, dessen Namen auf der Fabelkarte stand? Wie konnte er es verantworten, sie mit dem Kinde nach der langen, anstrengenden Tagesfahrt noch weiter in Nacht und Kälte

hinauszuschicken? Dazu beugten sie die neugierig-erstaunten Blicke der Mitreisenden und noch mehr die Besorgniß, Zweck und Ziel ihrer Reise verfehlt zu haben. Aber das durfte nicht so bleiben. War es Jobst gelungen, sie heute zu überumpeln, — morgen, das gelobte sie sich selbst, wollte sie mit verdoppelter Entschiedenheit auf ihr Verlangen zurückkommen und nicht nachlassen, bis sie sein Jaudern besiegt und die Einführung in sein Vaterhaus erzwingen hatte. Ein paar mal war es freilich im Laufe ihrer Ehe vorgekommen, daß der gewöhnlich lenkbare auf seinem Willen bestand. Dann hatte sie ihm mit einem Gefühl der Ueberlegenheit, wie die Mutter dem eigenwilligen Kinde, nachgegeben; diesmal konnte aber nicht davon die Rede sein. Seinem Starrsinn der Feigheit — denn etwas anderes war es nicht — wollte sie die Hartnäckigkeit des Muthes entgegenstellen, der Sieg schien ihr nicht zweifelhaft; voll ruhiger Entschlossenheit kieg sie aus, als endlich das Reizeziel erreicht war.

Kunst und Wissenschaft.

Son der Münchener Kunstausstellung. Die wir hören, betrug die Gesamtsumme von verkauften Bildern 1,050,000 Mark. Die Ausstellung selbst schließt mit einem Nettogewinn von 100,000 Mark ab, ein finanzieller Erfolg, wie ihn noch selten eine derartige Ausstellung zu verzeichnen hatte.

Hoftheatermaier Wagner in München wurde vorgestern Abend im Hoftheater während der Vorstellung des Faust vom Herzschlage getroffen und war sofort todt.

Die Ovation der Studentenschaft für die Professoren Gerhardt und von Bergmann wird nach einem Beschlusse, den nunmehr der Ausschuss gefaßt hat, in einer feierlichen und glanzvollen Auffahrt bestehen. Von einer geräuschvollen Feiertage, wie etwa einem Kommerse, hat man aus naheliegenden Erwägungen Abstand genommen. An der Auffahrt sollen nicht allein die Mitglieder des Ausschusses theilnehmen, sondern auch die Vertreter der Korporationen, an welche noch eine diesbezügliche Aufforderung ergehen wird. Die Ovation dürfte in einer feierlichen Ansprache gipfeln, in welcher der Vorstand des Ausschusses den verehrten Professoren die Befehmung der Studentenschaft kundgeben wird. Die Theilnehmer der Auffahrt, welche so bald als möglich stattfinden soll, werden mit Bannern und Fahnen, sowie im vollen studentischen Bilde erscheinen.

Neuestes und Telegramme.

* Hamburg, 29. Okt. Die Fahrt durch die Stadt nach dem Festplatz an der Brookbrücke glich einem Jubelzuge. Wiederholt wurden Blumen von Kindern überreicht. Der Enthusiasmus der Hunderttausende ist unbeschreiblich. Nachdem der Kaiser die Tribüne bestiegen, hielt Senator Verkmann eine Ansprache: „Ew. Majestät wolle den Dank des Senats und der Einwohnererschaft entgegennehmen, daß es Ew. Majestät gefallen, die Stadt durch Ihre Gegenwart zu ehren und der Feiertage durch persönliche Theilnahme die rechte Weihe zu geben.“ Hierauf ward die Schlussfeierkunde verlesen, worin die Bedeutung der Entstehung und Vollendung des großen siebenjährigen Werkes des Zollschlusses geschildert wird. Nach Beendigung der Feiertage erfolgte eine Fahrt auf der Elbe. Zu diesem Zweck hatte sich der Kaiser an Bord des Dampfers „Patriot“ begeben. Hunderte kleiner Dampfer umgaben den „Patriot“ und unaufhörliche Jubelrufe erschollen von den vor Anker liegenden Dampfern, die mit Schülern und Waisenkindern besetzt waren. An mehreren Stellen lagen Dampfer mit Musikkorps, welche das Kaiserboot begrüßten, und von den großen Seedampfern, die mit einem dichtgedrängten Publikum angefüllt waren, wurden dem Kaiser stürmische Jubelungen dargebracht. Nach der Landung an der aufs Brachtholste geschmückten Brücke begab sich Kaiser Wilhelm unter immer erneuten stürmischen Kundgebungen des Publikums zu Wagen nach seinem hiesigen Absteigequartier im Jänisch'schen Hause. Die Kaiserfamilie umfaßte, lt. „Frankf. Ztg.“, sechzig Couverts im Marcksaal, die Marschallstafel 240 Couverts im Sallesaal. Der Kaiser, in sehr anmüthiger Stimmung, wechselte mehrfach Scherz Worte mit Herbert Bismarck. Bürgermeister Petersen toastete auf den Kaiser. Dieser dankte, indem er betonte, Hamburg sei ihm keine unbekannt Stadt; er denke mit besonderem Vergnügen an zwei Besuche zurück, einmal, als seine Eltern seinen Bruder nach Kiel begleiteten, zum zweiten Male, als er mit seinem Großvater hier gewesen sei. Beide Male werde ihm der Empfang unvergesslich bleiben. Er sehe den heutigen Jubel als ein Erbstück seines seligen Groß-

vaters an. Wenn er nach Norden zu seiner hochgeliebten Gföite fahre, führe der Weg ihn durch Hamburgs Mauern. Er habe ferne Reisen unternommen im Interesse des Fideles, der Industrie und des Wohlstandes des Vaterlands. Der heutige Tag sei ein hochbedeutender, und das vollendete Werk sei das erste besondere Ereigniß seiner Regierung auf dem Gebiet der inneren Politik. Er hoffe, Gottes Segen werde darauf ruhen, und Hamburg werde weiter aufblühen.

* Friedrichshaf, 29. Okt. Der Kaiser ist Abends 7 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen und wurde am dem Bahnhofe vom Reichskanzler empfangen. Der Kaiser begrüßte den Reichskanzler aufs Herzlichste mit wiederholtem Händeschütteln.

* Straßburg i. E., 29. Okt. Für den Kanton St. Avoob, ist bei der Wahl zum Lothringischen Bezirkstag der altdeutsche Kandidat Notar Wolff von St. Avoob mit 1100 Stimmen gewählt worden.

* Hünfeld, 29. Okt. Von dem durch eine Feuersbrunst beimgeleiteten Hünfeld steht zur Zeit lt. „Frankf. Ztg.“ nur noch ein Drittel. Die Stadt bietet einen überaus traurigen Anblick dar, sie ist ein rauchender Trümmerhaufen. Heute früh 7 Uhr entbrach das Feuer beim Kronenwirth und griff so rapid um sich, daß bis heute Abend 8 Uhr, zu welcher Zeit man des verheerenden Elementes Herr wurde, nicht weniger als 180 Wohnhäuser, ohne Scheunen und Nebengebäude, in Asche sanken. Das Rathhaus, die Post, die Apotheke und beide Steuerämter sind ein Raub der Flammen geworden. Etwa 1000 Menschen sind obdachlos. Für die obdachlosen Menschen konnte der vom Feuer verschont gebliebene Rest des Ortes nicht Unterkunft bieten, es sind daher viele nach Fulda, Hersfeld und anderen Orten gegangen, um dort die Nacht zuzubringen. Die Wirthschaften, es sind deren noch 4 geblieben, sind überfüllt, die Anfrage ist unbeschreiblich. Fast sämtliche Wärdereien sind abgearannt, so daß von Fulda Brod hierher geschickt werden mußte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Die Stadt liegt auf einem Hügel; was auf demselben lag, ist niedergebrannt. In Großenbach brannten ein Wohnhaus und zwei Scheunen ab. In Großenstadt, gleichfalls ein Ort in der Nähe, brach auch heute Feuer aus, indeß ist dort das Brandunglück nicht so schlimm.

* Bremen, 29. Okt. Die „Weserzeitung“ erfährt, der Kaiser habe anlässlich des glücklich vollzogenen Zollschlusses dem Bürgermeister Raff und den Senatoren Bildmeister und Dr. Meier eine kostbare Bafe übersandt, dem Konsul H. H. Meier den Kronenorden erster, dem Oberbaudirektor Franzius zweiter und dem Baurath Bauhus dritter Klasse verliehen.

* Paris, 29. Okt. Bei der heute gefeierten Vermählung der Tochter Boulangers fanden am Eingang zum Standebamt boulangistische Demonstrationen statt.

* Brüssel, 29. Okt. Der Sekretär der Commission der Vereinigten Staaten auf der hiesigen Weltausstellung Schwarzkopf ist hier verhaftet worden. Die französische Regierung hat seine Auslieferung verlangt, weil er eine ihm vor zwei Jahren in Paris wegen Vertrauensmißbrauchs auferlegte Gefängnißstrafe noch abzubüßen hat.

* Rom, 29. Okt. Der italienische Senat ist soeben auf den 8. Nov. einberufen, zwecks Beratung des Strafgesetzbuches.

* London, 29. Okt. Wie der „Times“ aus Sansibar vom 29. Oktober gemeldet wird, hat der Commandeur des dort befindlichen deutschen Geschwaders nach Bagamojo, wo allnächtlich Kämpfe stattfinden, eine Besatzung von Marinetruppen verlegt. Die Boten, welche die deutsche Gesellschaft zu den Ansehern nach Rowazma sandte, wurden am letzten Freitag an der Küste ermordet. Die Post bringt noch unbestätigte Berichte über Kämpfe bei Kisimayu zwischen Italienern und Lamalä.

* Petersburg, 29. Okt. Ein hier eingegangenes Telegramm des Hofministers von heute um zwei Uhr Nachmittags meldet, daß auf der Station Borki der Kurst-Garkow-Mower Eisenbahn, im Kaiserzug die zweite Lokomotive und die auf diese folgenden vier Waggons entgleist sind. Die Kaiserfamilie und die Suite blieben unverfehrt. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich dabei nur um einen Betriebsunfall handelt.

hinauszuschicken? Dazu beugten sie die neugierig-erstaunten Blicke der Mitreisenden und noch mehr die Besorgniß, Zweck und Ziel ihrer Reise verfehlt zu haben. Aber das durfte nicht so bleiben. War es Jobst gelungen, sie heute zu überumpeln, — morgen, das gelobte sie sich selbst, wollte sie mit verdoppelter Entschiedenheit auf ihr Verlangen zurückkommen und nicht nachlassen, bis sie sein Jaudern besiegt und die Einführung in sein Vaterhaus erzwingen hatte. Ein paar mal war es freilich im Laufe ihrer Ehe vorgekommen, daß der gewöhnlich lenkbare auf seinem Willen bestand. Dann hatte sie ihm mit einem Gefühl der Ueberlegenheit, wie die Mutter dem eigenwilligen Kinde, nachgegeben; diesmal konnte aber nicht davon die Rede sein. Seinem Starrsinn der Feigheit — denn etwas anderes war es nicht — wollte sie die Hartnäckigkeit des Muthes entgegenstellen, der Sieg schien ihr nicht zweifelhaft; voll ruhiger Entschlossenheit kieg sie aus, als endlich das Reizeziel erreicht war.

Aber auch Jobst Glamors Bäge trugen den Ausdruck einer ihm sonst fremden Entschlossenheit, als er Regine mit hastigem Händedruck begrüßte, den Gedächtnis forderte, um nach ihren in Eisenhof zurückgelassenen Sachen zu telegraphiren, und sie zu dem Omnibus geleitete, der sie in Gesellschaft eines Handlungsreisenden nach dem Städtchen fuhr.

An der Schwelle des sauberen Wirthshauses, vor dem der Wagen hielt, trat ihnen die ebenso saubere Wirthin kniegend entgegen.

„Der Heinrich Müller?“ fragte sie, das Paar neugierig mustend.

„Der bin ich,“ antwortete Jobst; „sind die Zimmer geheizt?“

„Alles in Ordnung. — habe gleich feuern lassen, als die Depesche ankam. Belieben die Herrschaften nur hinaufzu-

spazieren. Fris, Nummer 3 und 4, meine besten Zimmer, Herr Müller!“

Sie verstummte mitten im Sabe; der Fremde sah gar zu hochmüthig und verdrießlich aus, und die Frau nicht minder. Mit welchem Blick sie ihn ansah, als er ihr den Arm bot, — in welchem Tone sie sagte: „Ich trage das Kind!“ Dann stiegen sie stumm dem voranleuchtenden Kellner nach, in den ersten Stock. Der Kellner öffnete ein Gemach, aus dem ihnen heißer Lorqualm entgegenströmte, stellte die trüberröthenden Dichter auf den Tisch und ging. Die Ehegatten waren allein.

„Regine!“ rief Jobst Glamor bewegt; die Freude, Weib und Kind wieder zu haben, brängte für den Augenblick alles andere zurück. Aber Regine schien Arme, die die sich ihre öffneten, nicht zu sehen.

„Darf ich fragen, was dies Alles zu bedeuten hat?“ sagte sie, indem sie das schlafende Kind auf das Bett legte und Hut und Mantel abnahm. „Diese Winterfahrt in Nacht und Nebel, dieser Namenswechsel?“

„Mit einem Worte ist das nicht zu sagen!“ fiel Jobst Glamor ein; seine freudige Regung war vorüber.

„Dabei ich das verlangt?“ gab sie achselzuckend zur Antwort. „Ich bin gewöhnt, Dir Zeit zu lassen.“

Er wurde roth; aber er wollte ruhig bleiben, ging an das Bett, läßte die gehaltenen Händchen seines Knaben, kam dann an den Sopha Tisch zurück und setzte sich seiner Frau gegenüber, bis, in die Sophaecke gelehnt, die Arme über der Brust verschränkend, mit düstern Augen unter der oeleuchten Stirn hervor zu ihm aufschah. Alle Anmuth des Kindes, des Mädchen, der Sprache war verschwunden; er fand sie hart, kalt, unschön, wie er sie nie gekannt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Empfehlung.
 Zu bevorzughender Bedarfszeit empfehle ich täglich
 frisch:
Bugetbrod, Speculatus, Zuckerkuchen, Frankf. Brenden, Basler Lederli, Honig- und Mandel-Lebkuchen, Chokolade,
 sowie die größte Auswahl in:
Kaffee-, Chokolade-, Theebäckereien und Konfekte.
 Täglich selbstfabrizirte Kugeln.
 Achtungsvoll
Gottfried Hirsch,
 F 3, No. 10.
 Ich bitte meine werthen Abnehmer, meinem so schnell eingeführten Oligo-Zwieback (kräftlich empfohlen) ihre volle Aufmerksamkeit gütigst schenken zu wollen.

Musverkauf
 des Spezereiwaarenlagers
 der Konkursmasse des Kaufmanns
Wilh. Unger, st. F 7, 11.
 Sämtliche Artikel werden wegen baldiger Räumung des Lokals unter den Einkaufspreisen gegen Baarzahlung abgegeben. Folgende Gegenstände sind insbesondere sehr billig angelegt:
 Anis und Pfeffermünz 1/2 Flasche 30 Pfg., 1/4 Flasche 60 Pfg.
 Orangenbitter 40 80
 Orangensauce 45 90
 Bergamottliqueur 50 1 Mt.
 Vanilleliqueur 60 1 . 20
 Ambragewasser 50 1
 Kirschwasser 90 1 . 80
 Cognac und Rum 90 1 . 80
 Div. feine Parfümessenzen 80 1 . 80
 Feine Toilettenseifen per Duzend von 60 Pfg. an.
 Mannheim, im Oktober 1888. 18522
 Die Konkursverwaltung.

Neu! N 2, 9, Laden. Neu!
 höchst originell, interessant und unterhaltend!
Ringkampf
 der beiden stärksten Männer der Welt
 (en miniature).
 Ein amüsantes Spielzeug für Jung und Alt.
 Zum ersten Male hier in Thätigkeit gezeigt.
 Preis per Paar Mk. 1.50, Mk. 2.50. 18878
E. Wünger aus Karlsruhe.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.
 Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarn, schaft die ergebene Anzeige, daß ich unterm Dutzigen in dem vor mir käuflich erworbenen Hause
Lit. G 8, 18
 die seit her von Herrn Frz. Schwarzwalder betriebene
Brod- und Feinbäckerei
 übernommen habe und eröffnen werde.
 Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, meine werthen Kunden und Abnehmer nur mit guter, frischer Waare zu bedienen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Georg Mack, Bäckermeister,
 G 8, 18.

!!! Günstigste Gelegenheit !!!
 bietet sich zum Einkauf von Geschenken zu Weihnachten u. c. in dem
Liter F 4, 8
 der Papeterie-, Galanterie-, Holz-, Glas-, Bronze- und Porzellanwaaren-Handlung von
F 4, 8 Carl Otto Hayd F 4, 8.
 Da das Lokal in Nähe geräumt sein muß, werden sämtliche Artikel zu und unter Fabrikpreisen abgegeben, u. A. auch eine große Parthie Stahlfedern.

Todtenkränze
 für Allerheiligen empfiehlt in schönster und reichster Auswahl.
 18830
F. Naschold, C 1, 1.

Theespitzen
 per Pfund 1.30 empfiehlt
Johann Schreiber,
 Neckarstraße. 18944

Tanz-Institut Kühle
 binnen zum ganzen, sowie zu Francaise-Cursus noch einige Herren eintreten. Kamelungen A 3, 7 1/2. 18127

Für Allerheiligen
 empfehlen
Perlkranze, Grabkränze
 Stoffblumen, Papierlaub und alle 18780
 Blumenbestandtheile zu den billigsten Preisen.
Geschwister Eujen,
 an den Planen.

Für Kutscher u. Pferdebesitzer
Wollene Pferddecken
 in 18988
 allen Größen u. Qualitäten.
C. Speck, C 1, 7
 beim Kaufhaus.

Möbel jeder Art,
 sowie sämtliche Holz- und Blechwaaren werden schön u. billig ladirt. 18901
 S 3, 2, Hinterhaus.
 K. H. Federn von Mk. 1.20 an per Dtz. N 2, 5. 18466
 Ein gelber Pinscher "Weiden" Kuchhund entl. Hundescheißen Nr. 10934. 18954
 Abzug. geg. Besch. L 4, 2.
 Ein Glaser-Diamant gefundenes Abzeichen in der Wachtstube Neckarvorstadt. 18828
 Ein Eberling (J. Sch. W. eingravirt) in E 3, 8 verloren. Abzugeben gegen Belohnung E 3, 8, 4. Stod. 18899

Ankauf
 Ein gedrauchtes jedoch noch sehr gut erhaltenes Dreirad gegen Cassa zu kaufen gesucht. 18850
 Offerten unter Chiffre O No. 18850 an die Exped. d. Bl. erb.
 Gebrauchte Möbel u. Betten kauft
W. Landes, S 2, 4.
 Verlegene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft zum höchsten Preise.
Karl Cono, E 4, 5
 Pfandseine werden gekauft bei
 18903
 Gottfried Hebel, H 7, 8, 2. St.
 Mehrere 100 Ctr. Kleingemachtes 17849

Eichenholz
 in kleinen sowie in großen Parthien zu verkaufen E 4, 18.
 Ein Glasabschluß zu kaufen gesucht. P 4, 4/5. 18936
 Für Lumpen, Papier und bergl. werden die höchsten Preise bezahlt.
 12814
A. Ruch, J 5, 15.
 Ein schöner kleiner Hund 18972
 nicht zu jung billig zu kaufen gesucht. Räh.
 V. Hermann's Bazar, E 3, 5.

Verkauf
 Mehrere Privathäuser, Wirtschaften, Bäckereien, Spezereien, Metzgereien, u. s. w. sind unter günstigen Bedingungen zu verk. Näheres Agent Ernst Plag.
 S 1, 12. 18963
 Zu verkaufen.
 2 Bettstellen mit Roß und Watzen, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 4 Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, Tisch, Waschtisch alles noch neu u. wegen Wegzug zu verkaufen. 18973
 R 4, 24.

Möbel.
 Feine moderne Schlafzimmer-Einrichtungen, Nassjanzen, in nußbaum matt, solche Arbeiten, empfiehlt
 14891 **Jac. Gopp, F 2, 10**
 Günstige Gelegenheit für Ankauf. Ein kleines Haus mit gut gehendem Spezerei-Geschäft unter guten Bedingungen zu verkaufen. 17346
 Räh. J. Levy, H 7, 25, 3. St.

Doppel-Sciopticon,
 vorzüglicher Nebelbilder- und Vergrößerungs-Apparat, preiswerth zu verkaufen U 2, 2 zwei Treppen. 17691
Gutgehende Bäckerei
 auf dem Lande unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. 18154
 Ein ganz neuer
Gummischlauch
 mit Garnitur, 17 M. lang, billig zu verkaufen. 18701
Theodor Gopp, ZE 1, 19.

Zu verkaufen:
 3 feine Waagen mit Messinggewichten.
 1 Petroleum-Reschapparat neuester Construction.
 1 Kaffeebrenner mit Kolstoff.
 1 Gas-Cigarren-Anzähler, so gut wie neu. 18888
 Wo? sagt die Expedition.
 1 Magazinanzug, auch f. Bauzweck geeignet. v. 18333
 F 4, 15.
 Für Schneider!
 3 fast neue Nähmaschinen billig zu verk., auch auf Abzahlung bei
 17010
 Sattler Wärenkauer, E 3, 17.
 Ein gedrauchter Ofen zu verkaufen, passend in eine Wirthschaft oder Kegelbahn. 17197
 ZE 1, 1 1/2, 4. St., Neckarg.

für Maurermeister.
 Zur Bedarfszeit 18-20,000 eichene Stüchhölzer von 50 bis 60 Ctm. lang. 18887
 Näheres im Verlag.
 Pfuhltag, 9 Regentag billig abgegeben. S 2, 4. 10244
 Kanarienvögel vorzüglich singend verkauft. 17240
J. Schuch, Neckargärten, ZJ 1, 9.
 Ein sehr guter
Rattenfänger
 zu verkaufen u. wird auf Probe gegeben.
 Wo? d. Exped. d. Bl. 18939

Stellen finden
 Gesucht 18728
Accidenz-Seher.
Erste Mannheimer
Typographische Anstalt,
Wendling, Dr. Haas & Co.
Gesucht.
 Ein jg. Mann, nicht unter 20 Jahren, welcher sich zum Einassiren und zu leichten schriftl. Arbeiten eignet, per sofort gesucht. Kautions erforderlich. 18706
 Offert. bez. m. Gehaltsansprüche befördert die Exped. d. Bl. unter H Nr. 18706.

Angehender Commis
 gesucht.
 Offerten unt. B. P. 18861 an die Expedition dieses Blattes.
 Eine Mannheimer Cigarrenfabrik sucht einen Fabrikanten, der mit 8 bis 8 Rollen Cigaretten-Cigarren, garantirt schöne Arbeit, zu machen übernehmen würde. Offerten unter No. 18733 an die Exped. 18733
Tücht. Bauhilfsoffer gesucht. 18677
G 3, 11a.
Schuhmacher gef. P 4, 7. 18912
 2-3 tücht. Modellschreiner gesucht U 4, 3. 18923
Mannh. Modellschreineri.
Glasler gesucht. 18976
Tücher gesucht. 18965
 Z 10, 17c, Hindenhof.
 Stadtbundiger kräftiger junger Mann gesucht. Gute Zeugnisse. 18964
 S 2, 4.
Ein braver Bursche
 18-20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen gef. N 3, 1. 18948
 Ein Hausbursche von 14 bis 16 Jahren sof. gesucht. 18800
Wirtschaftslehre gesucht. 18618
 B 2, 12, Zwischenauf.

Lehrling
 sucht ein kleines Fabrikgeschäft für Comptoir mit den nöthigen Vorkenntnissen. 18748
 Offerten unter Nr. 18748 an die Expedition d. Bl.
 Ein solider Junge kann das Schuhmachergeschäft gründl. erl. Näheres im Verlag. 18628
Ein Lehrling 18959
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Max Heinsheimer,
 Garn-, Kurz- und Wollwaaren en gros.

Lehrling
 sucht ein kleines Fabrikgeschäft für Comptoir mit den nöthigen Vorkenntnissen. 18748
 Offerten unter Nr. 18748 an die Expedition d. Bl.
 Ein solider Junge kann das Schuhmachergeschäft gründl. erl. Näheres im Verlag. 18628
Ein Lehrling 18959
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Max Heinsheimer,
 Garn-, Kurz- und Wollwaaren en gros.

Lehrling
 sucht ein kleines Fabrikgeschäft für Comptoir mit den nöthigen Vorkenntnissen. 18748
 Offerten unter Nr. 18748 an die Expedition d. Bl.
 Ein solider Junge kann das Schuhmachergeschäft gründl. erl. Näheres im Verlag. 18628
Ein Lehrling 18959
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Max Heinsheimer,
 Garn-, Kurz- und Wollwaaren en gros.

Mietgesuche
Eine Wohnung,
 bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche und Zubehör, möglichst Hochparterre und in schöner Lage, sofort gef. Offerten mit Preisangabe beliebe man unt. Nr. 14870 an die Expedition d. Bl. zu richten. 14870
Laden
 zu mieten gesucht
 in bester Geschäftslage mit 2-3 Zimmern, oder kleiner Wohnung. 18960
 Off. unter No. 63 im Hotel Pfälzer Hof gefl. abg.

Braves Mädchen sofort gef. 17517
 D 5, 5 parterre.
 Ein junges schickiges Mädchen gesucht. T 2, 21. 18794
 Ein Mädchen zu 2 größeren Kindern gef. Zu erst. M 5, 11, 3. Stod. Hinterhaus. 18497

Ein tüchtiges Mädchen, das Kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sofort gesucht
 Näheres im Verlag. 18938
 Ein gewandtes Zimmermädchen, welches schon in guten Häusern gebient und entsprechende Zeugnisse hat, gesucht in Q 2, 4. 18957

Stellen suchen
 Ein junger Mann zwischen 30-40 Jahren, welcher schon längere Zeit als Geschäftsführer in besten Cigarrenfabriken thätig war, sucht anderweitige Stellung. Räh. im Verlag. 18969
 Ein junger Kaufmann der doppelten u. einfachen Buchführung Expedition u. mäßig, sucht Stelle. Prima Referenz, gute Zeugnisse. Off. unter No. 18549 an die Expedition d. Bl. 18549
 Als Aufseher, Waagenmeister oder Rechnungsführer sucht ein tücht. Mann Stellung. Offert. unter K. 18608 a. d. Exped. 18608
 Eine brave gelehrte Person sucht bei einer Dame oder Herrn Romanistikdienst oder Anstaltsstelle. G 3, 1 parterre, Laden. 18624
 Ein anständiges Mädchen sucht sof. Stelle. Räh. P 3, 8. 18896
 Eine tüchtige Krankenlegerin mit sehr guten Zeugnissen sucht sof. Stelle. G 5, 3, 4. St. 18940

Eine geübte Modistin
 empfiehlt sich im Arbeiten in und außer dem Hause. 17867
 G 5, 9, 2. Stod.
 Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei 4781 Fr. Kohlhof, S 2, 4.
 Eine junge Frau sucht 1 Kind in Pflege zu nehmen. 17198
 Näheres Neckargärten bei Gebr. Weigel, 4. St.
 Eine Wittwe sucht Tagelöhner Beschäftigung. 18050
 G 6, 17, 2. St. 5158.
 Eine Frau empfiehlt sich im Waschen und Waschen. 17510
 H 4, 1, 4. St.
 Ein Mädchen f. Monatsdienst. 17228
 H 9, 18, 3. Stod.
 Eine Frau sucht Monatsdienst. 18508
 T 3, 10, 3. St.
 Eine jg. kinderlose Frau sucht Monatsdienst. Räh. P 6, 9, parterre. 18629
 Kräftiges Mädchen sucht Monatsdienst. 18971
 J 3, 17, 2. Stod.

Lehrling
 sucht ein kleines Fabrikgeschäft für Comptoir mit den nöthigen Vorkenntnissen. 18748
 Offerten unter Nr. 18748 an die Expedition d. Bl.
 Ein solider Junge kann das Schuhmachergeschäft gründl. erl. Näheres im Verlag. 18628
Ein Lehrling 18959
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Max Heinsheimer,
 Garn-, Kurz- und Wollwaaren en gros.

Lehrling
 sucht ein kleines Fabrikgeschäft für Comptoir mit den nöthigen Vorkenntnissen. 18748
 Offerten unter Nr. 18748 an die Expedition d. Bl.
 Ein solider Junge kann das Schuhmachergeschäft gründl. erl. Näheres im Verlag. 18628
Ein Lehrling 18959
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Max Heinsheimer,
 Garn-, Kurz- und Wollwaaren en gros.

Lehrling
 sucht ein kleines Fabrikgeschäft für Comptoir mit den nöthigen Vorkenntnissen. 18748
 Offerten unter Nr. 18748 an die Expedition d. Bl.
 Ein solider Junge kann das Schuhmachergeschäft gründl. erl. Näheres im Verlag. 18628
Ein Lehrling 18959
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Max Heinsheimer,
 Garn-, Kurz- und Wollwaaren en gros.

Lehrling
 sucht ein kleines Fabrikgeschäft für Comptoir mit den nöthigen Vorkenntnissen. 18748
 Offerten unter Nr. 18748 an die Expedition d. Bl.
 Ein solider Junge kann das Schuhmachergeschäft gründl. erl. Näheres im Verlag. 18628
Ein Lehrling 18959
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Max Heinsheimer,
 Garn-, Kurz- und Wollwaaren en gros.

Mietgesuche
Eine Wohnung,
 bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche und Zubehör, möglichst Hochparterre und in schöner Lage, sofort gef. Offerten mit Preisangabe beliebe man unt. Nr. 14870 an die Expedition d. Bl. zu richten. 14870
Laden
 zu mieten gesucht
 in bester Geschäftslage mit 2-3 Zimmern, oder kleiner Wohnung. 18960
 Off. unter No. 63 im Hotel Pfälzer Hof gefl. abg.

Braves Mädchen sofort gef. 17517
 D 5, 5 parterre.
 Ein junges schickiges Mädchen gesucht. T 2, 21. 18794
 Ein Mädchen zu 2 größeren Kindern gef. Zu erst. M 5, 11, 3. Stod. Hinterhaus. 18497

Wohnungs-Gesuch.
 für ein junges Ehepaar werden in guter Lage, per 1. Dezember, 4 bis 5 Zimmer, Hochparterre od. 1. Stod, im Preise bis zu 1000 M. zu mieten gesucht. 18881
 Offerten unter Chiffre 18881 an die Expedition dieses Blattes.

Läden
 C 8, 8 Leopoldstr. Compt. und Magazin enent. mit Einrichtung i. v. 17894
 F 2, 9 Laden mit Nebenzimmer, auch zu Comptoir geeignet, zu vermieten. Räh. G 3, 16, Laden. 17278
 M 2, 8 Hinterh., seither als Comptoir benützte 2 Zimmer, Küche und Vorplatz zu vermieten. 18951
Guter Weinkeller
 M 2, 8 besitzbar i. v. 18952
 N 3, 17 Laden sofort zu verm. 17178
 S 3, 1 ein Laden m. Parterre u. v. 18432
 Ein Laden sofort mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres G 3, 8. 17006
 Ein schöner Laden in guter Lage, geeignet für Manufaktur-, waaren-Kleinhandl., Spezerei-Geschäft oder Comptoir mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Räh. im Verlag. 18859

Magnazine
 G 4, 6 1 geräumige Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu verm. 17033
 T 3, 10 Werkstätte und Wohnung im Hinterhaus zu verm. 17861

Zu vermieten
 A 1, 8 Part. Wohn. i. v. Räh. 2. St. 17788
B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 14818
 Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.
 B 6, 23 ist der 3. Stod bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubeh. zu vermieten. 17254
 Jos. Hoffmann und Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 C 3, 3 für freundl. Gewerbestimmung von 2 bis 3 Zimmern, sowie für ein einzelnes Gewerzimmer tüchtige Miether gesucht. 18262
 C 7, 13 der 1. St., bestsch. in 8 Zimmer, 2 Mansarden u. allem Zubeh. i. v. Näheres Parterre. 18882
 C 8, 10 ist der 3. Stod mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 14888
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 D 2, 7 2 Mansarden-Zim., Küche, Holzraum, schöner Vorplatz, mit Wasserleitung, bis 1. November an ruh. Leute ohne Kinder i. v. 17529
 D 4, 16 3. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per November zu verm. 18191
 D 6, 16 2 Zim., Küche zu verm. 18788

Zu vermieten
 A 1, 8 Part. Wohn. i. v. Räh. 2. St. 17788
B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 14818
 Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.
 B 6, 23 ist der 3. Stod bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubeh. zu vermieten. 17254
 Jos. Hoffmann und Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 C 3, 3 für freundl. Gewerbestimmung von 2 bis 3 Zimmern, sowie für ein einzelnes Gewerzimmer tüchtige Miether gesucht. 18262
 C 7, 13 der 1. St., bestsch. in 8 Zimmer, 2 Mansarden u. allem Zubeh. i. v. Näheres Parterre. 18882
 C 8, 10 ist der 3. Stod mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 14888
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 D 2, 7 2 Mansarden-Zim., Küche, Holzraum, schöner Vorplatz, mit Wasserleitung, bis 1. November an ruh. Leute ohne Kinder i. v. 17529
 D 4, 16 3. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per November zu verm. 18191
 D 6, 16 2 Zim., Küche zu verm. 18788

Zu vermieten
 A 1, 8 Part. Wohn. i. v. Räh. 2. St. 17788
B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 14818
 Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.
 B 6, 23 ist der 3. Stod bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubeh. zu vermieten. 17254
 Jos. Hoffmann und Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 C 3, 3 für freundl. Gewerbestimmung von 2 bis 3 Zimmern, sowie für ein einzelnes Gewerzimmer tüchtige Miether gesucht. 18262
 C 7, 13 der 1. St., bestsch. in 8 Zimmer, 2 Mansarden u. allem Zubeh. i. v. Näheres Parterre. 18882
 C 8, 10 ist der 3. Stod mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 14888
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 D 2, 7 2 Mansarden-Zim., Küche, Holzraum, schöner Vorplatz, mit Wasserleitung, bis 1. November an ruh. Leute ohne Kinder i. v. 17529
 D 4, 16 3. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per November zu verm. 18191
 D 6, 16 2 Zim., Küche zu verm. 18788

Zu vermieten
 A 1, 8 Part. Wohn. i. v. Räh. 2. St. 17788
B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 14818
 Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.
 B 6, 23 ist der 3. Stod bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubeh. zu vermieten. 17254
 Jos. Hoffmann und Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 C 3, 3 für freundl. Gewerbestimmung von 2 bis 3 Zimmern, sowie für ein einzelnes Gewerzimmer tüchtige Miether gesucht. 18262
 C 7, 13 der 1. St., bestsch. in 8 Zimmer, 2 Mansarden u. allem Zubeh. i. v. Näheres Parterre. 18882
 C 8, 10 ist der 3. Stod mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 14888
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 D 2, 7 2 Mansarden-Zim., Küche, Holzraum, schöner Vorplatz, mit Wasserleitung, bis 1. November an ruh. Leute ohne Kinder i. v. 17529
 D 4, 16 3. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per November zu verm. 18191
 D 6, 16 2 Zim., Küche zu verm. 18788

Zu vermieten
 A 1, 8 Part. Wohn. i. v. Räh. 2. St. 17788
B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 14818
 Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.
 B 6, 23 ist der 3. Stod bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubeh. zu vermieten. 17254
 Jos. Hoffmann und Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 C 3, 3 für freundl. Gewerbestimmung von 2 bis 3 Zimmern, sowie für ein einzelnes Gewerzimmer tüchtige Miether gesucht. 18262
 C 7, 13 der 1. St., bestsch. in 8 Zimmer, 2 Mansarden u. allem Zubeh. i. v. Näheres Parterre. 18882
 C 8, 10 ist der 3. Stod mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 14888
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 D 2, 7 2 Mansarden-Zim., Küche, Holzraum, schöner Vorplatz, mit Wasserleitung, bis 1. November an ruh. Leute ohne Kinder i. v. 17529
 D 4, 16 3. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per November zu verm. 18191
 D 6, 16 2 Zim., Küche zu verm. 18788

Zu vermieten
 A 1, 8 Part. Wohn. i. v. Räh. 2. St. 17788
B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 14818
 Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.
 B 6, 23 ist der 3. Stod bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubeh. zu vermieten. 17254
 Jos. Hoffmann und Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 C 3, 3 für freundl. Gewerbestimmung von 2 bis 3 Zimmern, sowie für ein einzelnes Gewerzimmer tüchtige Miether gesucht. 18262
 C 7, 13 der 1. St., bestsch. in 8 Zimmer, 2 Mansarden u. allem Zubeh. i. v. Näheres Parterre. 18882
 C 8, 10 ist der 3. Stod mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 14888
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.
 D 2, 7 2 Mansarden-Zim., Küche, Holzraum, schöner Vorplatz, mit Wasserleitung, bis 1. November an ruh. Leute ohne Kinder i. v. 17529
 D 4, 16 3. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per November zu verm. 18191
 D 6, 16 2 Zim., Küche zu verm. 18788

E 5, 5 2 kleine Wohn. zu vermieten. 18365
E 6, 8 Zimmer u. Küche z. v. logl. beziehb. 17224
E 8, 12 1 Wohnung sof. oder später zu vermieten. 18187
F 2, 9 1 schöner 4. Stod, 6 Zimmer, Gas u. Wasserleitung u. Zubehör, sof. z. v. Näh. G 3, 16, Laden. 17274
F 3, 8 der 3. St., 4 Zim., Küche und Zubehör mit Wasserleitung z. v. 17677
F 4, 18 unmöbl. Parterre-Zimmer im Hof zu verm. Näh. 2. St. 18701
F 4, 19 2 in einandergehende Wohnzimmern an zwei solide Herren logl. zu vermieten. 18870
F 5, 3 3. St., ein leeres Zim., z. v. 16493
F 5, 14 Wohn u. K. Kamille z. v. Näh. 2. St. daselbst. 18381
F 5, 20 schöne Wohnzimmern u. Wasserleitung u. Zubehör z. v. 18492
F 5, 20 3. St. eine Wohnung zu verm. Näh. 2. Stod. 17672
F 5, 24 ein Zimmer und Küche, parterre, sofort zu vermieten. 17189
G 3, 8 2. St., 1 Zim. m. Küche z. v. 17868
G 6, 9 freundl. Wohnung, Zimmer u. Küche, zu vermieten. 18524
G 6, 17 1 kleine u. eine Parterre-Wohn. z. v. Zu erst. 2. St. 18047
G 7, 6 2 fl. Wohnungen z. v. logl. beziehb. zu vermieten. 17216
G 7, 11 4. St. 1 Wohn. 2 Zim. u. Küche mit Wasserl. an ruh. Leute z. v. Näh. 2. St. 18371
G 7, 15 3. Stod, 1 gr. 2 Wohn. 6 Zim. u. Zubehör, Gas, u. Wasserl. heller geräumiger Hof, per sof. od. später zu verm. 18722
G 8, 13 die Hälfte des 3. Stodes mit Schlüssel sof. beziehb. zu verm. Näh. 4. Stod. 17085
G 8, 18 2. St. best. aus 5 Zimmern, Küche, Wagh. mit Gas u. Wasserl. sofort beziehb. ganz od. geteilt zu vermieten. 18941
 Näh. beim Eigentümer Gg. Markt, G 8, 18, parterre.
G 8, 20 2. St., ganz oder geteilt, Glasabschluss, 5 Zimmer, Küche, Keller mit Zubehör, Gas, und Wasserleitung sofort oder später preiswürdig zu verm. 17512
 Näheres im Laden zu erfragen.
G 8, 24a 3. Stod, hübsche Wohnung mit 3 Zimmern nebst allem Zubehör per 1. Dezbr. zu vermieten. 18720
 Näheres G 8, 23b, Part.
H 4, 1 freundl. Wohnung zu vermieten. 18193
 Zu erfragen 3. Stod.
H 4, 21 fl. Logis ff. beziehb. z. v. 18187
H 4, 25 1 fl. Wohn. an ruh. Leute zu vermieten. 17881
H 5, 11 im 3. u. 4. St. größere oder kleinere Wohnungen an solche Leute zu vermieten. Näheres im Säckeladen. 17646
H 7, 16 Ringstraße 1 schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche und allem Zubehör, sofort oder später zu verm. Näh. H 7, 18, 1. St. 18617
H 8, 4 Ringstr. fl. leeres Zimmer für einz. Pers. z. v. Näh. 2. St. links 16778
J 2, 6 kleine Wohnung zu verm. 17495
J 2, 13/14 1 abgeth. Wohnung 4 Zim., Küche und Waghkammer und Wasserleitung per sof. zu verm. 12189
J 2, 16 1 schöne Wohn. mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher u. Wasserleitung zu verm. Näh. 2. Stod, Sordertaus. 18726
J 4, 15 3 Zimmer, Küche und Keller mit Wasserleitung sofort zu verm. u. zu beziehen. 18425
J 5, 15 2. Stod, 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 17427
J 7, 5 Zimmer und Küche zu verm. 18478

J 7, 6 fl. freundl. Wohn. zu vermieten. 18100
 Näheres parterre.
J 7, 13a 4. St., 1 bis 2 Zimmer, Küche zu v. Näheres parterre. 17008
J 7, 22 part. Wohnung ff. zu verm. 17673
K 1, 8b Breitestr. freundliche Wohnungen mit schöner Aussicht, je 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres im Laden. 18169
K 2, 11 eine kleine Farbenwohnung an ruhige Leute sofort z. v. 18345
K 2, 17 2 kleine Wohnungen sofort zu vermieten. 18023
K 3, 7 1 unmöbl. Zim. im 2. Stod sofort zu vermieten. 17039
K 4, 12 part., 3 gr. Zim., Küche, Zubehör mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten. 17689
L 4, 5 Hofwohnung, 1 Zim. mer und Küche an kinderlose Leute zu verm. 18183
L 8, 1 2. St., Wohnung u. 7 Zimmern nebst Zubehör mit schöner Aussicht sofort preiswürdig zu verm. Näheres im Laden. 17407
L 12, 12 Baumgärtchen 4. St., 1 schöne Wohnung mit 7 Zimmern, Badezimmer, Speisekammer etc. zu vermieten. 18953
M 2, 13 Parterre-Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Alkov., Küche, Keller und Speicher, Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. 18238
 Näheres 2. Stod.
M 7, 1 Ecke der Lauerstraße ist der 4. Stod bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Gas, und Wasserleitung sofort oder später beziehb. an ruhige Leute billig zu vermieten. 18503
 Näheres M 7, 25. 19340
N 3, 15 8 Treppen, eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc. m. Wasserleitung per sofort oder später zu verm. Näh. 2. St. 18511
N 3, 17 großes Zim., Küche und Keller zu verm. Näheres 2. Stod. 17525
N 4, 23 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 18387
N 7, 2 2. St., 1 fl. Zim. mit oder ohne Kost zu vermieten. 18401
O 6, 6 im 2. Stod, 2 große bessere Zimmer, möblirt oder unmöblirt; in den Mansarden 2 einfache, unmöblirte Zimmer an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten. 17845
P 4, 6 3. Stod, 4 Zim., Küche u. Zubehör, Wasserleitung sofort zu verm. Näheres im 2. Stod. 18340
P 4, 15 2. St., 2 unmöbl. Zimmer zu verm. Näheres im Laden. 18209
Q 3, 15 2 hell geräumige Hofwohnen, 20 u. 25 Mf. p. Monat zu verm. Näh. part. 17917
Q 5, 19 schöne Wohn. im 2. Stod, 2 Zimmer auf die Straße, und Küche sofort zu vermieten. Näheres parterre. 18130
R 3, 1 in Mitte der Stadt 1 freundl. Zimmer m. od. ohne Möbel sof. z. v. 17228
R 4, 24 2 Zimmer und Küche z. v. 18494
R 6, 2 eine schön. Parterrewohnung zu jedem Geschäfte geeignet z. v. 17340
R 6, 16 eine fl. Wohn. sof. z. v. 18808
S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 16336
S 3, 21 3. St. 6 Zim., 2 Küche und Zubehör geteilt zu verm. 17122
S 4, 20 Parterre, sowie Stod zu vermieten. Näheres 2. Stod. 17719
T 2, 3 1 Wohn. sof. z. v. 18427
T 2, 6 eine Part. Wohn. v. 3 Zim., Küche und Zubehör mit oder ohne Werkst. z. v. Näh. 2. St. 17527
T 3, 2 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 18132
T 3, 6 Wohnung, von 2 Zimmer u. Küche bis 17. November beziehb. zu vermieten. 18518
T 3, 13 kleinere u. größ. Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 17864

T 5, 3 2 Zimmer u. Küche zu verm. 17454
T 6, 1c kleine Wohn. sof. beziehb. z. v. 18439
Neubau T 6, 6 Parterrewohnung u. mehrere Werkstätten, sowie verschiedene kleinere Wohnungen sof. billig zu vermieten. 17674
U 1, 3 großes schönes Parterre-Zim. mit Keller an ruh. Leute logl. beziehb. z. v. Näh. 2. St. 18360
Z 4, 9 Jungbush, 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. F 5, 13. 17558
Z 7, 2c nächst dem Feuerwehrtst. 3-4 schöne Zim. mit all. Zubeh. an ruh. sol. Leute zu verm. 18186
ZA 1, 1 bei Ruffig 2. St. 1 leeres Zimmer zu vermieten. 17480
ZB 2, 2 fl. Wohnungen zu vermieten. 18444
ZD 1, 2 Redargärten sind mehrere Wohn. zu verm. Näh. 2. Stod. 15842
ZD 2, 14 eine freundl. Wohnung im 2. Stod, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, nebst Zubehör sofort zu vermieten. 18079
ZD 2, 18 neuer Stadth. part., Zimmercollege gesucht. 18410
ZF 1, 3 neuer Stadth., schöne Wohnung, 2 Zimmer u. Küche m. Wasserleitung zu vermieten. 17862
ZF 1, 5 fl. Wohnung an sol. Leute sofort zu vermieten. 17685
ZF 2, 3b Redargärten 1 fl. Wohnung zu vermieten. 18799
ZF 2, 9 Dammstr., eine kleine Wohnung zu vermieten. 18503
ZK 1, 8a Redargärten 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute für 14 Mark sof. zu vermieten. 18223
ZP 1, 27 Waldhofsstr. 2 2 Wohnungen zu vermieten. 18046
Zwei Parterre-Zimmer in der Oberstadt im Hof an Leute ohne Kinder zu vermieten. Näheres im Verlag. 18891
Villenquartier.
 4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., u. Badezim., Garderobezim., 2 Waghk., Gas- u. Wasserleitung z. v. Auskunft in L 11 Nr. 8. 12769
 Zwei Parterre-Zimmer, zu Comptoir geeignet, in der Nähe des Hafens zu vermieten. 18562
 Näheres S 1, 2/3, im Laden.
Schwefingerstraße 71b 2. Stod, 1 leeres Zimmer zu vermieten. 18755
Kleine Wohnungen an stille Leute zu verm. 16590
 Näheres 3. Doll, Z 2, 1, Redargärten.
Wohnung zu vermieten. In der Nähe des Zeughauses 5 Zimmer und Küche per sofort. Zu erst. l. d. Exped. 18783
2. & 3. Stod zwei kleine ganz oder geteilt, an ruhige Leute zu vermieten. 15994
 Näheres Q 2, 1, Laden.
Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. Glasabschluss, Mansarde und Keller um 450 Mark zu vermieten. Näheres zu erfragen bei
Väcker Emkrich, Lindenhof, Z 10, 11/2.
Schwefingerstr. No. 19/21 1 kleine Wohnung, 1 Zimmer u. Küche, sof. od. später z. v. 18176
Schwefingerstr. 44c 2. St. 4 Zimmer mit Wasserl. u. allem Zubehör logl. zu verm. 17019
 In Ludwigshafen a. Rh. ist ein schöner Laden mit Wohnung in der Mitte der Stadt, der sich zu jedem Geschäftsbetrieb (event. auch Filiale) eignet, per 1. Nov. oder später zu vermieten. Wo? sagt die Expedition. 18229
Friedrichselderstr. Stadt Frankfurt 2 fl. Wohn. logl. beziehb. zu verm. 18801

Eine elegante geräumige neu-erbauete Villa mit Garten und Badeeinrichtung Hauptstr. No. 7 Auerbach wird verm. 18095
 Auskunft wird ertheilt Auerbach (Hessen) Hauptstraße No. 5.
Möbl. Zimmer
B 4, 10 einf. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermieten. 18141
C 4, 14 ein möbl. Parterre-Zimmer sofort zu vermieten. 18917
C 8, 6 1 Tr. h., 1 ev. auch 2 gut möbl. Zim. zu vermieten. 18807
D 5, 3 2 St., ein hübsch möbl. Zimmer an 2 junge Leute z. v. 18956
D 6, 13 2. Stod, in der Nähe d. Insan-teries-Kaserne ein schön möblirtes Zimmer zu verm. 18081
E 1, 14 1 möbl. Z. z. v. Zu erst. E 1, 13 Laden. 18403
E 2, 45 möbl. Wohnzimmern für ein Fräulein logl. z. v. 18280
E 2, 6 schönes Logis auf die Straße gehend, mit Privatloft zu vermieten. Näheres im Hof. 17032
E 2, 18 Pflanzen 1 möbl. Zim. sof. zu v. 18900
E 3, 5 2. St. 1 gut möbl. Zim. auf die Str. gehend an 2 Herrn & 12 Mf. z. vermieten. 17887
E 5, 17 Pflanzen 1. St. 1 fein möbl. Zim. ist mit oder ohne Pension sofort billig zu vermieten. 18642
E 8, 8 ein gut möblirtes Parterre-Zimmer vermieten. 18879
F 7, 16 3. St., nächst 2 der Ringstr., 1 gut möbl. Zimmer an einen solid. Herrn z. v. 17497
G 3, 11a 3. Stod rechts, möbl. Zimmer mit g. Bett billig zu v. 17859
G 4, 16 3. Tr. bei anst. d. jung. Leuten ein schön möbl. Zim. z. v. 18788
G 5, 5 part., 2 möbl. Z. auf, oder einz. billig zu vermieten. 18338
G 5, 6 3. St., 1 möbl. Zim. a. 1 solid. Herrn. od. Dame zu verm. 18194
G 7, 2a 2. Stod, ein gut möblirt. Zimmer zu vermieten. 18771
G 7, 6 3. St. 1 g. m. 2 Zimmer billig zu vermieten. 18138
G 7, 18 3 Tr. 1 schön möbl. Zimmer an 1 Herrn oder Dame billig z. v. 17841
G 7, 30 1 Tr. möbl. Zimmer z. v. 18494
G 8, 21 2. St., ein gut möbl. Zim. auf die Straße geh. sof. z. v. 18496
H 1, 3 1 möbl. Zim. logl. zu verm. 17540
H 2, 10 1 möbl. Part. Zim. für 2 fr. junge Leute mit oder ohne Kost zu vermieten. 17894
H 2, 11 2. St., 1 möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu v. 18792
H 3, 8b 1 Trepp. möbl. Zim. für 1-2 jg. Leute mit oder ohne Pension per Nov. zu verm. 17058
H 4, 25 1 gut möbl. Zim. an einen jungen Mann zu verm. 17882
H 7, 29 4 St., ein einf. möbl. Zim. zu verm. Näh. part. 17501
K 1, 1 Breitestr., 1 hübsch möbl. Zimmer, 1 Etiege hoch, zu verm. 18370
K 2, 18 1 Tr., sehr schön möbl. mit 2 Fenstern auf die Str. g. Zimmer billig zu verm. (Inmitten von 3 Schulgebäuden liegend. 17232
K 3, 6 2 Tr. 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 17020
K 3, 7 4. St., 1 möblirt. heiz. Zim. auf b. Straße f. 2 Hrn. z. v. 18188
K 3, 8 3 Tr. h., ein gut möbl. Zimmer a. b. Straße geh. sof. z. v. 17892
K 3, 19 3. Stod, mehrere schön möbl. Zim. zu verm. 8453
K 4, 8 1 möbl. Z., part., auf b. Ringstr. g. zu vermieten. 18044
L 4, 5 3. St. 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 17075
L 4, 8 2. St., schön möbl. Zim. z. v. 17893

L 4, 12 2. St. möbl. Zim. sofort z. v. 18168
L 10, 6 Hinterb. 3. St. 1 möbl. heizbares Zim. sof. z. verm. 18366
L 12, 7 2 St., a. d. Str. eleg. möbl. Z. b. z. v. 18314
L 13, 17b am Bahnh. schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 18441
M 3, 7 schön möbl. Zim. mit ob. ohne Pension bei billigem Preise z. v. 18847
M 3, 8 möbl. Part. z. Zim. zu verm. 17899
M 4, 9 gut möbl. Parterre-Zimmer z. v. 18353
N 2, 5 2 schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort beziehb., zu v. 9878
N 3, 15 2 Treppen 1 gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. 17231
N 3, 17 1 Tr. h. einf. möbl. Zim. z. v. 18502
N 4, 12 1 freundl. Zimmer, möbl. oder unmöbl. pr. 15. Nov. z. v. 18824
N 6, 6 fl. möbl. Zim. 2 mit Pension u. Klavierbenutzung z. v. 17046
O 4, 11 Parterre ein schön möbl. Zimmer, auf den Hof gehend, zu verm. 18559
O 7, 10a 3 Treppen, ein schön möbl. Zim. m. ich. Aussicht z. v. 18217
P 1, 9 3 Tr. h., an den Pflanzen, 1 g. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 18210
P 4, 10 1 möbl. Parterre-Zimmer an einen Herrn sof. zu verm. 17237
P 4, 12 3. St., 1 möbl. Zim. z. v. 17225
P 4, 16 Strohmart 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu verm. 18167
P 5, 8 1. St., 1 schön möbl. Zim. z. v. 18426
P 6, 2 1 einfach möbl. Zim. zu verm. 17655
P 6, 12 2. Stod ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 17372
P 6, 23 3. St. 1 sol. Zim. follege gef. 17624
Q 4, 7 2. St., schön möbl. Zim., heizbar, sof. an 1 od. 2 Hrn. z. v. 17515
Q 7, 4 2. Stod, ein schön möbl. Zimmer an zwei Herrn zu verm. 18506
Q 7, 5 2. St. g. möbl. Zim. bill. zu v. 17851
R 3, 4 2. St., 1 g. möbl. Zim. z. v. 18189
R 4, 13 2. St., ein fein möbl. Zimmer für 2 Herren zu verm. 18409
R 6, 6a 4. St. fl. einf. möbl. Zim. logl. zu vermieten. 18280
S 1, 4 3. St. ein gut möblirtes Zimmer, auf die Straße gehend, an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 18065
S 1, 15 4. Stod, hübsch möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. z. v., Preis Mf. 14 monatl. Näh. 2. St. 18668
S 2, 17 1 fein möbl. Zim. sof. zu verm. 17364
 Näheres parterre.
S 3, 21 2 fein möbl. Zimmer, auf b. Straße gehend, an 2 bessere Herren zu vermieten. 18063
T 5, 14 1 g. möbl. Zim. an 1 sol. Herrn sof. z. v. Näh. part. 18643
U 1, 9 3. St., 1 schön möbl. Zimmer mit schöner Aussicht zu vermieten. 18027
Z 5, 1 Ringstr. 1 gut möbl. Zim. sofort billig zu verm. 17888
ZF 1, 3 neuer Stadth., möblirt. Zimmer zu vermieten. 17863
ZD 1, 17 1 gut möbl. Part.-Zimmer sofort zu vermieten. 18078
 Zimmer mit Pension für Lehrlinge oder Schüler bei einer einzelnen Dame. 17055
 Zu erfragen in der Exped.
 Ein heiz. möbl. Zimmer auf die Straße geh. zu vermieten. Näheres im Verlag. 17656
Große Wergelstraße 16. Schwef. - Vorstadt in der Nähe des Personbahnhofs, 1 möbl. Zimmer zu verm. 17249
Schwefingerstr. 67b III ein schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 16816
Fatterialstraße n. 2. Stod, Nähe der Zufahrtstr. u. Bahnhof sehr schön möbl. Zimmer zu vermieten. 17440
 Ein fein möbl. Zimmer in bester Lage der Stadt, per 15. November zu vermieten. Näheres im Verlag. 18543

2 fein möbl. Zimmer in der Nähe der Dragonerkaserne, an 1 Herrn sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 18892
(Schlafstellen.)
F 5, 8 3. St. 1 gute Schlafstelle z. v. 17265
F 5, 16 2. Stod, 1 gute Schlafstelle sofort zu vermieten. 18907
F 5, 19 4. St. Schlafst. zu verm. 17545
G 2, 9 Hofs. 2. St., 1 g. Schlafst. zu v. 18475
G 6, 6 4. St. Schlafstelle zu verm. 18950
G 7, 6 8. St., gute Schlafstelle z. v. 17408
H 4, 8 3. St. Hofs. Schlafstelle z. v. 17376
H 8, 12 4. Stod, zwei bessere Schlafstellen zu verm. 18894
J 3, 21 bessere Schlafstelle sof. z. v. 17791
J 3, 22 Schlafstelle zu verm. 18976
J 4, 10 Parterre, Schlafstelle z. v. 18505
J 7, 6 Parterre Schlafstelle zu verm. 18179
K 4, 5 2 Schlafst. mit oder ohne Kost z. v. 18488
K 4, 13 3. St. eine gute Schlafstelle zu vermieten. 18915
N 4, 21 3. St. eine bessere Schlafstelle sofort zu vermieten. 18635
P 6, 8 bess. heizbare Schlafstelle zu v. 18922
S 3, 21 2 bessere Schlafstellen mit Kost an Herren zu vermieten. 18064
T 3, 10 3. St., 1 Schlafstelle z. v. 18507
U 1, 13 3. St., Schlafst. mit Kost für 1 Arbeiter bis 4. Novbr. 18619
U 2, 3 3. St., freundliche Schlafst. mit oder ohne Kost sofort zu v. 18884
ZE 1, 1 Redargärten 2 4. St., Schlafstellen zu vermieten. 17498
ZJ 2, 4 Redarg., 1 Schlafstelle z. v. 17687
Schwefingerstraße 71b 2 Schlafstellen mit oder ohne Kost zu vermieten. 18754
Kost und Logis
C 4, 3 Logis mit Privatloft. Näh. i. Laden 18634
C 4, 20/21 Schillerhalle können noch einige Herren an gutem bürgerl. Mittag- und Abendisch teilnehmen. 17298
F 5, 5 4. St., einige junge Leute erhalten Kost und Logis. 18089
F 6, 12 1 Zimmer mit Kost z. v. 18385
G 5, 14 3. St., Kost u. Logis. 17695a
G 6, 5 2. St., 1 g. Mann i. Kost u. Log. 18626
H 4, 7 Kost und Logis. 14188
J 3, 22 1 jg. Mann in Logis gef. 18790
J 3, 32 einige solide Arbeiter in Logis gesucht. 18049
K 2, 4 Kost und Logis. 18082
K 3, 9 3. St., werden 2 jg. Leute in Kost und Logis genommen. 18416
K 4, 7 3. St. Kost u. Logis zu verm. 18022
N 6, 6 1 Kost und Logis. 17047
Q 2, 22 3 Tr. Zim. mit oder ohne Pension für 1 od. 2 Herrn z. v. 18028
R 3, 1 2 St. für 2 Schüler 1 freundl. Zimmer u. Pension u. Unterricht sof. zu verm. 17227
S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 Tr. zu vermieten. 7873
T 4, 17 2. Stod, für ein Mädchen Kost u. Logis. Woche 5 Mark. 18710
U 1, 15 2. Stod, Kost u. Logis für zwei Arbeiter. 17844
ZE 2, 9 Kost und Logis. 18604
Privatkostgeberei mit u. ohne Logis 7806
 Chr. Haag, K 3, 15.
 Billigen guten Wittagstisch etc. empfiehlt "Der Jahreszeiten", ZD 2. 14 18077

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Musikverein.

Donnerstag, 1. November
Gesamtprobe 1899
für Sopran u. Alt Abends 7 Uhr
für Tenor u. Bass Abends 7 1/2 Uhr

Mannheimer Liedertafel.

Bei der heute vorgenommenen
Auflösung von Aktien unserer
Gesellschaft wurden die Nummern
347, 500, 578, 610, 658
gekauft. Die Einlösung der
Aktien erfolgt von heute ab bei
der Mannheimer Volksbank, K. G.
hier.
Mannheim, 26. Oktbr. 1898.
Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

Dienstag, 30. Oktober,
Abends 7 1/2 Uhr 1899
Spezialprobe für Tenor.

Liederkränz.

Samstag, den 3. November
Abends 8 Uhr

Herren - Abend

im Gesellschaftslokal.
Wir laden hierzu unsere ver-
ehrlichen Mitglieder freundlichst
ein.
1898
Der Vorstand.

Liederhalle.

Heute Dienstag Abends 7 1/2 Uhr
Probe. 15028

2er Club.

Freitag Abends 9 Uhr
Gesellige Zusammenkunft
im Lokal.
1898
Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim.

(Fremdenlicher Männerchor).
Dienstag, 30. Oktober d. J.
Abends präzis 7 1/2 Uhr
Gesamtprobe. 1898

Männergesang-Verein.

Dienstag Abends, präzis 9 Uhr
Wiederbeginn unserer regel-
mäßigen

Proben.

1894
Der Vorstand.

Gesangverein Concordia.

Heute Dienstag Abends
Probe.
Um vollständiges Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

Dienstag Abends 9 Uhr
Probe.
1898
Der Vorstand.

D 5, 6 D 5, 6

Restauration Greiner.

Guten Mittagstisch von
50 Pfg. an; täglich warmes
Frühstück. 17819

Hotel Drei Glöden.

Empfehle vorzüglichem Mit-
tagstisch im Abonnement zu
Mk. 1 u. 1.25, Table d'hôte
7/1 Uhr.
1897
B. Gafenbein.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann
meinem Stiefsohn Adam Wan-
der etwas zu leihen oder zu
borgen, da ich nicht bejahle.
Mannheim, den 30. Oktober.
Franz Wilhelm, ZG 1, 1.

Zeige meinen verehr. Kunden
ergebenst an, daß ich von heute
an in

T 2, 1

wohne.
1878
Peter Rauchenberger,
Schneidermeister.

5000 M. u. 7000 M.

auf 2. Hypothek. Ende Dgbr.
d. J. auszul. D 6, 15 1898

Für 40 bis 50 Liter Milch

täglich werden Abnehmer gesucht.
Näh. im Verlag. 1897

G 8, 23b

4. Stock von
4 Zimmern mit
allem Zubehör per sofort zu
vermieten, ebenso
19014

G 8, 24a

3. Et., hübsche
Wohnung mit
2 Zimmern nebst allem Zubehör
per 1. Dgbr. zu verm.
Nähers G 8, 23b, pass.

Lebend frische

Schellfische

zu Konkurrenz-Preisen,
prachtvolle

Maronen,

Nieler Sprossen,

Frankfurter Bratwürste

empfiehlt 2c. 2c. 18976

Adolf Leo,

E 1, 6 E 1, 6

Breitestraße.

Neue Smyrna-Feigen

Neue Tafel-Feigen

Neue Bordeaux-Pflanzen

Neue Brünellen

Neue Kürbispflanzen

Neue Malaga-Citronen

Neue Haselnüsse

Neue Sultaninen,

Corinthnen, Kirschen

2c. 2c. 18974

Hermann Hauer

N 2, 6. Paradeplatz N 2, 6.

Neue ital.

Maronen

20 Pfg. per Pfd.
(in nur gesunder Frucht.)

Neues Mainz 19004

Sauerkraut

12 Pfg. per Pfd.
Frische Frankfurter

Bratwürste

Gebr. Kaufmann.

G 3, 1.

Zwetschen-Marmelade

per Pfd. 35 Pfg.

Ernst Dangmann,

N 3, 12. 19012

Schöne frische

Gänselebern

werden fortwährend gekauft und
zu höchsten Preisen bezahlt von
Louis Schneider, C 2, 19.

Bei einem rentablen Geschäft
möchte sich ein Theilhaber mit
9 Mk. zu beteiligen. Off. unt.
Nr. 18895 an die Exp. 18895

Lehrling- u. Volontair-

Gesuch.

In einem hiesigen Drogen-
Material- u. Farbmaaren-
geschäft an gros ist per 1. Jan.
eine Lehrling- u. Volontair-
Stelle zu besetzen. 18990

Selbstgeschriebene Offerten er-
bittet man an die Expedition b.
Bl. unter K. Nr. 18990 gefl.
gelangen zu lassen.

Tüchtige Mädchen suchen und
finden Stelle. 18980

F. Oberlies Ww., G 5, 7.

Für Kleidermacherinnen.

Eine noch wenig gebrauchte
Nähmaschine bill. zu verkaufen.
18985 L. 4, 9, Schuhladen.

1 Comptoirschlüssel, 1 kleine
Decimalmange in H 7, 8. 18995

1 große Partie Petroleumocher
zu verk. in H 7, 8. 18996

1 Whiffonier, 1 Wellerkomode,
1 ovaler Tisch in H 7, 8. 18997

T 2, 7 2. St., Schlafstelle

ist z. verm. 19006

L 4, 9

parterre, ein möbl.
Wohn- und Schlaf-
zimmer an 1 oder 2 Herren ist
zu vermieten. 18995

J 7, 12

2 Zimmer und
Küche zu verm.
zugetragen J 7, 10. 19018

J 7, 27

1 Zim. mit ober
ohne Bett zu ver-
mieten. 19005

Ein brauner Spitzer verloren.
Abzugeben gegen Belohnung.
L 4, 14. 19009

M. Hirschland & Co.

Planken. Mannheim. P 2, 1.

Sieben angekommen: 18947

200 Dutzend rein wollene

Tricot-Damen- und Kinder-

Handschuhe,

4 Knopf lang, alle Farben, 25 Pfg.

100 Dutzend rein wollene

Damen-Tricot-Handschuhe,

sehr feine elegante Qualität, 6 Knopf lang,

alle feineren Farben, Paar 40 Pfg.

Restaurations-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern von hier
und auswärts, sowie der verehrl. Nachbarschaft mache
hierdurch die Mittheilung, dass ich am

Donnerstag, den 1. November

die in meinem Hause Lit. C 2 No. 13/14 neuer-
gerichteten, umgebauten

Restaurations-Lokalitäten

genannt „Zum Ofenloch“

eröffnen und den Wirtschaftsbetrieb selbst übernehmen
werde. Ich werde bestrebt sein, meine werthen Gäste
durch Verabreichung eines vorzüglichen Lagerbieres,
reiner Naturwale, kalter und warmer Speisen zu
jeder Tageszeit nach besten Kräften zufriedenzustellen.

Ferner lasse mir angelegen sein, das mir bei meiner
früheren, langjährigen Thätigkeit in S 1 No. 1 (am
Markte) in so reichem Maasse geschenkte Wohlwollen
in meinen neuen Lokalitäten ebenfalls zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Johann Götz.

Lit. C 2 No. 13/14. Lit. C 2 No. 13/14.

Zum Walfisch.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Morgen: Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends: Wurstsuppe
u. hausgem. Würste nebst vorzügl. neuem Ruppertsberger.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Meiner geehrten Nachbarschaft und Kundenschaft theile
ich ergebenst mit, daß ich mit Heutigem mein
Colonialwaaren-Geschäft

B 4, 6

dem Herrn C. Stohwasser übertragen habe.

Für das mir bewiesene Vertrauen meinen besten Dank
ausprechend, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger über-
tragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll

Herrn Schwarz.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, halte mich
meiner neuen Nachbarschaft bestens empfehlend unter Zu-
sicherung reellster und billiger Bedienung.

Angleich theile ich mit, daß ich einen reinen
Naturwein aus den besten Lagen der Pfalz im Detail
über die Straße verkaufe und ein vorzügliches Flaschen-
bier stets auf Lager halte. — Prima Thüringer und
westfälische Schinken und Wurstwaaren. — Reich
assortirtes Lager in Cigarren und Tabaken. 19008

B 4, 6. C. Stohwasser. B 4, 6.

Meine Wohnung

befindet sich von heute ab in

O 5, 1, 2 Treppen, links.

Mannheim, im Oktober 1898. 19000

Fr. Reutter,

Pr. d. Homöopathio & Naturheilmethode.

Zu Allerseeleu.

Wachsstöcke (prima Wachs).

18962 Seifensabrik J. Brunn, Q 1, 10.

Mannheim. Hoftheater-Concertsaal.

Samstag, 3. November 1888, Abends 7 Uhr:

CONCERT

der k. k. Kammersängerin Frau

Rosa Papier aus Wien

unter Mitwirkung des Pianisten

Paul v. Jankó aus Berlin

auf der von ihm erfundenen neuen Claviatur.

Nach dem Concert wird Herr Paul von Jankó
die neue Claviatur erläutern.

Alles Nähere durch die Programme.

Preise der Plätze: Saal-Sperrsitze Mk. 3.—, Gallerie-
Sperrsitze Mk. 2.50, Saal-Stehplätze Mk. 1.50, Gallerie-
Stehplätze Mk. 1.—

Der Billetverkauf findet in der Kunst-, Musikalien-
und Instrumentenhandlung von A. Hasdenteufel,
O 2 No. 10, sowie Abends an der Kasse statt.

Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim.

Wir machen unsere Mitglieder auf die Dienstag und
Mittwoch, den 30. und 31. Oktober l. J., Abends
8 Uhr im Saalbau stattfindenden Vorlesungen des
Herrn Elektrotechniker A. Egts aus Oldenburg

über:

Die Electricität und ihre Anwendung für gewerbliche

Zwecke (Experimental-Vorträge)

aufmerksam, wozu die zugesandten Eintrittskarten als Ausweis
dienen. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Mannheim, den 27. Oktober 1888.

Der Vorstand.

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“.

Unsere verehrlichen Mitglieder bringen wir hiermit zur
Kenntniß, daß wir unser provisorisches Lokal im **Rothen
2 3 u n** mit Heutigem verlassen, und unser nunmehr fertig
gestelltes Lokal in der

Restauration Gaschott, E 1, 8

besorgen haben. Die Eröffnung desselben findet am nächsten
Mittwoch, den 31. Oktober 1888, Abends 9 Uhr statt,
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder ergebenst einladen.

18978
Der Vorstand.

Harmonie-Gesellschaft.

Samstag, den 3. November 1888, Abends 8 Uhr

Abend-Unterhaltung.

Für die verehrlichen Mitglieder, welche sich während der Pause
am Sopra zu beteiligen wünschen, liegt eine Liste im Lokale aus,
18985
Der Vorstand.

Früh von der Kelter. Heute eingetroffen:

Ia. süßer, Deidesheimer

Traubenmost.

(Kaufst.) 18955

F 2, 9. Jacob Sternheimer's F 2, 9.

Filiale.

Eisenbahn-Hôtel.

Heute eingetroffen: 18900

Neuer Deidesheimer.

Prima Gabelfrühstücke, Mittagstisch im Abonnement zu
mäßigen Preisen, sowie Münchener und Eichbaum-Bier.

Zur Rheinlust.

Freitag, den 2. Novbr.

Schlacht-Fest.

Morgen Wellfleisch u. Sauerkraut, Abd. hausgem. Wurst
u. Wurstsuppe auch kommt fr. neuen Wein zum Ausschank,
wozu höflichst einladet
Wihl. Dreuner.

Ia. süßer Traubenmost

per Liter 60 Pfg. 18988

F 2, 9. Jac. Sternheimer F 2, 9.

R 1, 7 Rothe Rose R 1, 7

Heute Mittwoch

Großes Schlacht-Fest.

Morgen Wellfleisch u. Sauerkraut
Abd. hausgem. Würste u. Wurstsuppe, nebst ausgezeichnetem
Federweizen

Neustadter Ried per 1/2 Liter 20 Pfg.
Neustadter Vogelgesang per 1/2 Liter 25 Pfg.
18998
J. Stühlfauth.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich Litera

G 3, 11

ein

Ind- & Manufacturwaaren-Geschäft

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Mit Achtung
19003

G 3, 11. S. Sohn. G 3, 11.